

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

127 (17.3.1925) Morgenausgabe

Der Hagenschief-Prozess.

11. Verhandlungstag.
B. Karlsruhe, 16. März.

Heute wird zunächst der Angeklagte Honnef über seine Tätigkeit am dem Hagenschief

verhört. Honnef gibt an: Es ging mir am 7. Oktober 1919 eine Rundfrage der Siedlungsbank zu. Darauf machte ich ein Angebot und erhielt dann am 28. Oktober 1919 die Antwort, daß die Siedlungsbank mit dem Einsatz von Maschinen und Materialien, wo rasches Zugreifen geboten war, einverstanden sei. Ich habe in meinem Angebot ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei einzelnen Materialien eventuell ein rasches Zugreifen geboten sei.

Vorsitzender: Auf welche Materialien bezog sich das?

Angeklagter Honnef: J. B. auf Sägewerksmaschinen und Eisenbahnmaschinen.

Vorsitzender: Ich finde diesen Brief unklar.

Angeklagter Honnef: Ich kann mir ihn heute nur daraus erklären, daß Honnef Vertrauensmann der Siedlungsbank war.

Vorsitzender: Es mußte aber doch vorher schriftlich festgelegt werden, welche Maschinen und Materialien ungefähr in Betracht kamen.

Sachverständiger Reuter: Das hätte unbedingt präzisiert werden müssen. — Rechtsanwalt Dr. Albrecht betont, daß Honnef vor jedem Kauf sich an die Siedlungsbank gewandt hat.

Angeklagter Honnef: Ich trage auch die Verantwortung mit. — Zeuge Wetterer berichtet, daß der Inhalt sein Deutsch sei. — Angeklagter Honnef (heißt): Die Verantwortung tragen Sie so gut wie ich. — Angeklagter Honnef: Es haben dann Besprechungen auf der Siedlungsbank stattgefunden, wobei festgelegt wurde, daß Kaufmöglichkeiten, namentlich bei den Heeresbeständen (Hallen, Ställe, Baracken) vorhanden. Die Siedlungsbank nahm das selbst in die Hand und kaufte große Bestände. Darauf erhielt ich ein zweites Schreiben der Siedlungsbank, worin ich ersucht wurde, alle für das Sägewerk noch notwendigen Maschinen zu sichern. Von dieser allgemeinen Begehrnis habe ich keinen Gebrauch gemacht. Die Beschaffung der Maschinen ging in der Weise vor sich, daß ich jeweils vor Ankauf einer Maschine bei der Siedlungsbank anfragte. In jedem Angebot war angegeben, ob es sich um eine alte oder neue Maschine handelt. Ich habe dabei freiwillig ein Risiko übernommen, von dem in dem Abkommen nicht die Rede war. Sämtliche Maschinen wurden zuerst in Dinglingen geprüft. Die gebrauchten Maschinen wurden dabei anschaubar gemacht und waren zum Teil in schanderbarem Zustand. Ich mußte deshalb mehrere Prozesse anstrengen, die sonst die Siedlungsbank zu führen gehabt hätte. Der Angeklagte legt die Photographien einiger Maschinen auf dem Gerichtstisch nieder zum Beweis, daß er der Siedlungsbank nicht jeden Dreck geliefert, sondern unbrauchbare Maschinen nicht weitergeliefert habe.

Vorsitzender: Sie haben also gebrauchte Maschinen in Ihrem Lager in Dinglingen gebrauchsfertig gemacht? — Angeklagter Honnef: Ja! Ich habe die Maschinen erst angekauft, wenn sich die Siedlungsbank zum Kauf entschlossen hat. Das Ganze war nicht ein Händler, sondern ein Unternehmervgeschäft. Dazu gehörte ein großer Apparat. Es war eine Reihe hochspieliger Rollen zu berücksichtigen. Der Augen, den mir der Sachverständige Radu zugeschickt hat, reicht nicht einmal zur Deckung der Umlaufzeit. Radu rechnete einen Ueberdruck von 24000 G.-M. heraus, während ich bei einem Beamtentab von 30 Köpfen allein 200 000 G.-M. an Steuern bezahlen mußte. Radu hat bei seinen Berechnungen manches übersehen.

Rechtsanwalt Albrecht wirft ein, daß das Gutachten des Sachverständigen Gehorsam sich teilweise auf das Gutachten Radus stützt und daher unbewußt von technisch ungenügenden Grundlagen ausgeht.

Die Sachverständigen Oberingenieur Gehorsam-Karlsruhe und Oberingenieur Joachim-Karlsruhe werden verurteilt.

Zeuge Wetterer: Honnef hat die Pläne für das Sägewerk aufgestellt. — Sachverständiger Gehorsam: Wozu war der Architekt Detert da? Wofür hat er 220 000 M. bekommen? Er verstand doch nichts von den Sägewerksmaschinen. — Zeuge Wetterer: Detert hat die Pläne ausgearbeitet und die Ausführung überlassen. — Angeklagter Honnef zeigt dem Gericht seine Pläne.

Zeuge Wetterer: Ich habe Honnefs Projekte stets als Vorprojekte angesehen, die später von Detert ausgearbeitet werden sollten.

Vorsitzender: Darüber sind wir einig, daß Honnef die Maschinen für das Sägewerk und die Materialien für die Endüberbrückung eingekauft hat, bevor die endgültigen Projekte feststanden. — Angeklagter Honnef: Ich erkläre an Hand seiner Pläne, was auszuführen war. — Zeuge Wetterer: Die Pläne sind nur Detert, nicht der Detert vorgelegt worden.

Angeklagter Detert: Mir ist Honnef als der Sachverständige für die Projekte vorgelegt worden; ich selbst habe die Hochbauprojekte auszuführen.

Sachverständiger Gehorsam: Die Hauptfrage ist: hat Honnef Dispositionen getroffen ohne genau ausgearbeitete Unterlagen? Diese Frage bejahe ich. Es ist dispositivlos gearbeitet worden. Die Schuld daran tragen die Direktoren.

Angeklagter Honnef: Ich habe mich entschieden, daß er ohne gute Unterlagen disponiert habe.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht protestiert gegen die Ausführungen des Sachverständigen Gehorsam, dessen Gutachten auf unrichtigen Voraussetzungen beruhe.

Angeklagter Honnef: Bei den Anschaffungen spielte es keine entscheidende Rolle, welche Antriebskraft wir nehmen wollten, Dieselmotoren oder Dampf. — Zeuge Wetterer bestätigt dies.

Angeklagter Honnef: Heute hat man bei einem Kostenvoranschlag leicht zu kalkulieren. Damals war es anders; es war schon die Inflation in Sicht. — Sachverständiger Gehorsam: Im Jahre 1919 konnte man noch mit ziemlich festen Preisen rechnen; im Jahre 1920 nicht mehr. — Angeklagter Honnef: Die Angebote waren schon im Jahre 1919 „freibleibend“, trotzdem die Bank feste Preise verlangte. — Rechtsanwalt Dr. Albrecht stellt fest, daß damals schon die Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure einen Preis-Index veröffentlichte.

Sachverständiger Joachim hat im Jahr 1920 das Lager Honnefs in Dinglingen besichtigt. In der Werkstätte fanden sich nur primitive Einrichtungen, die für die Reparatur von Maschinen nicht in Betracht kamen. Es wurden in der Werkstätte 8-10 Personen beschäftigt. Ein Büro habe ich nicht gesehen.

Vorsitzender: Wo würden die Pläne gemacht? — Angeklagter Honnef: In meinem Heidelberg Büro.

Sachverständiger Joachim: Ich habe auch Maschinen auf dem Hagenschief gesehen, die einen guten Eindruck machten, ebenso eine Reparaturwerkstätte im Wald, die zweckmäßiger in Gütigen aufgestellt worden wäre.

Ein Teil der Maschinen kam nur als Material in Betracht. Das hierfür aufgewendete rote Kapital bezifferte sich schätzungsweise auf 1 Million Mark.

Angeklagter Honnef: Es war ausgemacht, daß Honnef jede Maschine, die nichts taugte, zurückerufen mußte. — Zeuge Wetterer: Mir ist von einer derartigen Abmachung nichts bekannt geworden.

Angeklagter Württemberg: Die vom Sachverständigen als unbrauchbar bezeichneten Maschinen waren früher sehr gut; sie sind nur durch schlechtes Laufen unbrauchbar geworden. Verschiedene beanstandete Maschinen sind zurückgeschickt worden nicht nur an Honnef, sondern auch andere Lieferanten. Als ich nach einiger Zeit die Maschinen wieder sah, habe ich sie auf dem Lager kaum mehr erkannt, so schlecht sahen sie aus.

Sachverständiger Joachim: Mir wurde gesagt, der größte Teil der Maschinen stamme von Honnef. — Zeuge Wetterer: Als Vertrauensmann der Bank hätte Honnef nur betriebsfähige Maschinen liefern dürfen. — Angeklagter Honnef: Das geht zu weit. Maßgebend für mich waren die geschäftlichen Momente. — Sachverständiger Gehorsam: Honnef war nicht Althändler.

Zeuge, Diplomingenieur F. X. Vords, war Ingenieur bei Honnef auf dessen Büro in Heidelberg vom 1. Februar 1920 bis November 1920 und machte die Pläne für Honnef unter seiner Oberleitung. Zu jener Zeit war die Siedlungsbank der einzige Kunde Honnefs. Es wurden verschiedene Maschinen aus einander genommen und instand gesetzt.

Jede Maschine wurde überholt, d. h. genau nachgesehen, ehe sie auf dem Hagenschief kam. Mein Monatsgehalt betrug sich in 6 Monaten von 800 bis 1500 M. Die von Honnef vorgelegten Pläne sind von mir im Frühjahr 1920 fertiggestellt worden.

Zeuge Gain, Werkmeister in einer Maschinenfabrik in Cannstatt, war Angestellter der Siedlungsbank für die Montierung der Maschinen auf dem Hagenschief. Das von Honnef gelieferte Lokomobile war seiner Ansicht nach in dem Zustand, wie es ankam, nicht betriebsfähig, ebensowenig die zwei alten Gatter, die Honnef lieferte. Es wurden zuviel Maschinen geliefert.

Angeklagter Württemberg: Es bestand einmal der phänomenale Plan... Vorsitzender: Hüten Sie sich vor Fremdwörtern! (Heiterkeit.) Württemberg: Es bestand der Plan, ein Sägewerk mit 20 Gattern zu errichten; das hätte nur Honnef ins Werk setzen können. — Zeuge Wetterer: Davon war nie die Rede, es kamen höchstens 10 Gatter in Frage.

Zeuge Paul Göb war Betriebsleiter des Sägewerks auf dem Hagenschief. Nach Ansicht des Zeugen wurde zuviel Holz für das Sägewerk geliefert. Auf Befragen erklärt der Zeuge weiter, daß er auch Maschinen gesehen habe, die für das Sägewerk nicht notwendig waren, z. B. Drehbänke und eine Maschine für Möbelfabriken.

Zeuge Ingenieur Franz Flath in Reuden wurde im Jahre 1920 auf dem Hagenschief betriebsfähig als Betriebsleiter eines neu zu errichtenden Sägewerks. Man fragte den Zeugen nicht um seine Ansicht, ob das abgebrannte Starke Sägewerk angekauft werden sollte.

Vorsitzender: Das ist doch ein starkes Stück, Wetterer, wie kommt das? — Zeuge Wetterer: Ich habe nicht mit dem Zeugen darüber gesprochen. — Angeklagter Honnef: Ich habe ausdrücklich verboten, darüber zu sprechen, weil die Verhandlungen mit Starke nicht geführt werden sollten. — Vorsitzender: Angeklagter Honnef: Haben Sie vor Ankauf der Maschinen keinen Nachmann befragt? — Angeklagter Honnef: Ich habe mich auf das Gutachten der Herren Detert, Honnef und Vords geeigert.

Zeuge Flath: Die Maschinen waren schon da, als ich ankam. Ich hatte den Eindruck, daß die Lieferung unsolid war. Denn die Maschinen waren zum Teil nicht betriebsfähig. Ich hätte die Maschinen, wenn ich zugezogen worden wäre, bekannten soliden Firmen in Auftrag gegeben.

Vorsitzender: Wenn Sie die Verantwortung gehabt hätten, wie Hebe und Wetterer, hätten Sie dann auch den Honnef mit der Ausarbeitung des Projektes und mit der Lieferung der Maschinen beauftragt? — Zeuge Flath: Ich habe Honnef Vertrauen gesetzt.

Zeuge Konstantin Lutz, Hoteldirektor in Auerbach, wird zunächst unbedeutend vernommen. Er war von Aug. 1919 an bei der Siedlungsbank und Landbank als Kassier. Es geht ihm Verchiedenes nicht. Er habe gleich gedacht, als die vielen Büromöbel gekauft wurden: das Unternehmen sei nicht das Einjährige. Im Frühjahr 1920 schied ich

aus und ging zu Honnef, bei dem mich Hebe empfohlen hatte. Als verschiedene Vorstellungen von mir gegen die vom Werk Dinglingen gelieferten Waren keinen Erfolg hatten, schied ich auch von dort aus.

Vorsitzender: Sie haben von Honnef Vertrauensspeien bezogen? Wie kam das? — Zeuge Lutz: Ich mußte wiederholt auf dem Hagenschief nach dem Rechten sehen. Wenn der Forstbeamte mit mir in den Schlägen herumlaufen mußte, wo ich die Reklamationen aufnahm, mußte ich ihm ab und zu ein Glas Wein bezahlen; für diesen Zweck erhielt ich besondere Speien.

Vorsitzender: Honnef schrieb Ihnen, Sie sollen bei der Ausgabe der Speien vorsichtig sein. Was dachten Sie dabei? Zeuge Lutz: Ich nahm an, daß ich mich vor Bestechungen hüten soll.

Alsdann erklärt Zeuge Wetterer, daß der Betriebsleiter Flath vor dem Ankauf des Starke'schen Sägewerks tatsächlich nicht befragt wurde, was Honnef bestritt. Honnef bestritt weiter, daß er 3-4 von den in Dreifach am Rhein vertrieften Fontons gehoben ausgebeßert und dann nach Gütigen verbracht habe zur Verwendung für die Rotbrücke über die Enz.

Staatsanwalt Dr. Geißler: Was mußte Honnef für 8 Fontons nachher in Karlsruhe bezahlen? Zeuge Lutz: 800-1200 M. Ich hatte den Eindruck, daß es bei den Lieferungen Honnefs für die Siedlungs- und Landbank nicht solid zuging. Wenn ich etwas mit Honnef besprach, erfuhr es stets Hebe.

Vorsitzender: Angekl. Honnef! Machen Sie uns nun Angaben über die Anlage der Waldbahn und über die Rolle, die Sie dabei gespielt haben.

Honnef: Lieferant des Gleises war ich nicht. Auf Grund einer Vermessung wurde die Trace für richtig befunden. Um die Waldarbeiten habe ich mich nicht viel gekümmert. Starke'sche Sägewerk gekauft war, trat das Projekt der Hochbahn an mich heran, für die ich das Projekt entwarf und den Oberbau durch meine Leute besorgen ließ. Die Eisensteile, Schienen, Schwellen, Verriegelungen usw. lieferte ich. Die Holzsteile wurden gestellt und von meinen Leuten verarbeitet. Die übrigen Angeklagten besitzigten diese Darstellung.

Honnef: Das Material habe ich in Rechnung gestellt. Die Montagearbeiten wurden besonders verrechnet.

Angekl. Detert: Ich habe auch damals meinem Kollegen Baldoine gegenüber entrichtet gelagert. Die Arbeiten sind wieder mal, ohne uns zu befragen, an Honnef vergeben worden.

Vorsitzender (zu Honnef): Wann haben Sie das Material für die Bahn geliefert? — Angekl. Honnef: Im Jahre 1920. Bei der Schlußrechnung erhielt ich mit dem Zuschlag rund 150 000 M.

Sachverh. Gehorsam: Mir ist es aufgefallen, daß die Projektanten über die Rentabilität des Unternehmens sich nicht im Klaren waren. Die Waldbahn wurde um rund 120 000 M. wieder verkauft. — Angekl. Honnef: Die Bahn war von Anfang an als Seilbahn (nicht als Zahnradbahn) gedacht.

Vorsitzender: Hat Honnef für die Bahn mehr geliefert, als nötig war? — Sachverh. Gehorsam: Es scheint nicht der Fall zu sein. H. A. Dr. Albrecht: Warum sagt der Sachverständige nicht einfach ja oder nein? Weil er einfach Nein! sagen möchte. — Vorsitzender: Der Angriff scheint mir bei dem Bußst von Allen, sachlich nicht begründet zu sein. Gegen 1/2 Uhr wird die Verhandlung auf Dienstag vormittag 8 Uhr vertagt.

aus und ging zu Honnef, bei dem mich Hebe empfohlen hatte. Als verschiedene Vorstellungen von mir gegen die vom Werk Dinglingen gelieferten Waren keinen Erfolg hatten, schied ich auch von dort aus.

Vorsitzender: Sie haben von Honnef Vertrauensspeien bezogen? Wie kam das? — Zeuge Lutz: Ich mußte wiederholt auf dem Hagenschief nach dem Rechten sehen. Wenn der Forstbeamte mit mir in den Schlägen herumlaufen mußte, wo ich die Reklamationen aufnahm, mußte ich ihm ab und zu ein Glas Wein bezahlen; für diesen Zweck erhielt ich besondere Speien.

Vorsitzender: Honnef schrieb Ihnen, Sie sollen bei der Ausgabe der Speien vorsichtig sein. Was dachten Sie dabei? Zeuge Lutz: Ich nahm an, daß ich mich vor Bestechungen hüten soll.

Alsdann erklärt Zeuge Wetterer, daß der Betriebsleiter Flath vor dem Ankauf des Starke'schen Sägewerks tatsächlich nicht befragt wurde, was Honnef bestritt. Honnef bestritt weiter, daß er 3-4 von den in Dreifach am Rhein vertrieften Fontons gehoben ausgebeßert und dann nach Gütigen verbracht habe zur Verwendung für die Rotbrücke über die Enz.

Staatsanwalt Dr. Geißler: Was mußte Honnef für 8 Fontons nachher in Karlsruhe bezahlen? Zeuge Lutz: 800-1200 M. Ich hatte den Eindruck, daß es bei den Lieferungen Honnefs für die Siedlungs- und Landbank nicht solid zuging. Wenn ich etwas mit Honnef besprach, erfuhr es stets Hebe.

Vorsitzender: Angekl. Honnef! Machen Sie uns nun Angaben über die Anlage der Waldbahn

und über die Rolle, die Sie dabei gespielt haben.

Honnef: Lieferant des Gleises war ich nicht. Auf Grund einer Vermessung wurde die Trace für richtig befunden. Um die Waldarbeiten habe ich mich nicht viel gekümmert. Starke'sche Sägewerk gekauft war, trat das Projekt der Hochbahn an mich heran, für die ich das Projekt entwarf und den Oberbau durch meine Leute besorgen ließ. Die Eisensteile, Schienen, Schwellen, Verriegelungen usw. lieferte ich. Die Holzsteile wurden gestellt und von meinen Leuten verarbeitet. Die übrigen Angeklagten besitzigten diese Darstellung.

Honnef: Das Material habe ich in Rechnung gestellt. Die Montagearbeiten wurden besonders verrechnet.

Angekl. Detert: Ich habe auch damals meinem Kollegen Baldoine gegenüber entrichtet gelagert. Die Arbeiten sind wieder mal, ohne uns zu befragen, an Honnef vergeben worden.

Vorsitzender (zu Honnef): Wann haben Sie das Material für die Bahn geliefert? — Angekl. Honnef: Im Jahre 1920. Bei der Schlußrechnung erhielt ich mit dem Zuschlag rund 150 000 M.

Sachverh. Gehorsam: Mir ist es aufgefallen, daß die Projektanten über die Rentabilität des Unternehmens sich nicht im Klaren waren. Die Waldbahn wurde um rund 120 000 M. wieder verkauft. — Angekl. Honnef: Die Bahn war von Anfang an als Seilbahn (nicht als Zahnradbahn) gedacht.

Vorsitzender: Hat Honnef für die Bahn mehr geliefert, als nötig war? — Sachverh. Gehorsam: Es scheint nicht der Fall zu sein. H. A. Dr. Albrecht: Warum sagt der Sachverständige nicht einfach ja oder nein? Weil er einfach Nein! sagen möchte. — Vorsitzender: Der Angriff scheint mir bei dem Bußst von Allen, sachlich nicht begründet zu sein. Gegen 1/2 Uhr wird die Verhandlung auf Dienstag vormittag 8 Uhr vertagt.

aus und ging zu Honnef, bei dem mich Hebe empfohlen hatte. Als verschiedene Vorstellungen von mir gegen die vom Werk Dinglingen gelieferten Waren keinen Erfolg hatten, schied ich auch von dort aus.

Vorsitzender: Sie haben von Honnef Vertrauensspeien bezogen? Wie kam das? — Zeuge Lutz: Ich mußte wiederholt auf dem Hagenschief nach dem Rechten sehen. Wenn der Forstbeamte mit mir in den Schlägen herumlaufen mußte, wo ich die Reklamationen aufnahm, mußte ich ihm ab und zu ein Glas Wein bezahlen; für diesen Zweck erhielt ich besondere Speien.

Vorsitzender: Honnef schrieb Ihnen, Sie sollen bei der Ausgabe der Speien vorsichtig sein. Was dachten Sie dabei? Zeuge Lutz: Ich nahm an, daß ich mich vor Bestechungen hüten soll.

Alsdann erklärt Zeuge Wetterer, daß der Betriebsleiter Flath vor dem Ankauf des Starke'schen Sägewerks tatsächlich nicht befragt wurde, was Honnef bestritt. Honnef bestritt weiter, daß er 3-4 von den in Dreifach am Rhein vertrieften Fontons gehoben ausgebeßert und dann nach Gütigen verbracht habe zur Verwendung für die Rotbrücke über die Enz.

Staatsanwalt Dr. Geißler: Was mußte Honnef für 8 Fontons nachher in Karlsruhe bezahlen? Zeuge Lutz: 800-1200 M. Ich hatte den Eindruck, daß es bei den Lieferungen Honnefs für die Siedlungs- und Landbank nicht solid zuging. Wenn ich etwas mit Honnef besprach, erfuhr es stets Hebe.

Vorsitzender: Angekl. Honnef! Machen Sie uns nun Angaben über die Anlage der Waldbahn

und über die Rolle, die Sie dabei gespielt haben.

Honnef: Lieferant des Gleises war ich nicht. Auf Grund einer Vermessung wurde die Trace für richtig befunden. Um die Waldarbeiten habe ich mich nicht viel gekümmert. Starke'sche Sägewerk gekauft war, trat das Projekt der Hochbahn an mich heran, für die ich das Projekt entwarf und den Oberbau durch meine Leute besorgen ließ. Die Eisensteile, Schienen, Schwellen, Verriegelungen usw. lieferte ich. Die Holzsteile wurden gestellt und von meinen Leuten verarbeitet. Die übrigen Angeklagten besitzigten diese Darstellung.

Honnef: Das Material habe ich in Rechnung gestellt. Die Montagearbeiten wurden besonders verrechnet.

Angekl. Detert: Ich habe auch damals meinem Kollegen Baldoine gegenüber entrichtet gelagert. Die Arbeiten sind wieder mal, ohne uns zu befragen, an Honnef vergeben worden.

Vorsitzender (zu Honnef): Wann haben Sie das Material für die Bahn geliefert? — Angekl. Honnef: Im Jahre 1920. Bei der Schlußrechnung erhielt ich mit dem Zuschlag rund 150 000 M.

Sachverh. Gehorsam: Mir ist es aufgefallen, daß die Projektanten über die Rentabilität des Unternehmens sich nicht im Klaren waren. Die Waldbahn wurde um rund 120 000 M. wieder verkauft. — Angekl. Honnef: Die Bahn war von Anfang an als Seilbahn (nicht als Zahnradbahn) gedacht.

Vorsitzender: Hat Honnef für die Bahn mehr geliefert, als nötig war? — Sachverh. Gehorsam: Es scheint nicht der Fall zu sein. H. A. Dr. Albrecht: Warum sagt der Sachverständige nicht einfach ja oder nein? Weil er einfach Nein! sagen möchte. — Vorsitzender: Der Angriff scheint mir bei dem Bußst von Allen, sachlich nicht begründet zu sein. Gegen 1/2 Uhr wird die Verhandlung auf Dienstag vormittag 8 Uhr vertagt.

aus und ging zu Honnef, bei dem mich Hebe empfohlen hatte. Als verschiedene Vorstellungen von mir gegen die vom Werk Dinglingen gelieferten Waren keinen Erfolg hatten, schied ich auch von dort aus.

Vorsitzender: Sie haben von Honnef Vertrauensspeien bezogen? Wie kam das? — Zeuge Lutz: Ich mußte wiederholt auf dem Hagenschief nach dem Rechten sehen. Wenn der Forstbeamte mit mir in den Schlägen herumlaufen mußte, wo ich die Reklamationen aufnahm, mußte ich ihm ab und zu ein Glas Wein bezahlen; für diesen Zweck erhielt ich besondere Speien.

Vorsitzender: Honnef schrieb Ihnen, Sie sollen bei der Ausgabe der Speien vorsichtig sein. Was dachten Sie dabei? Zeuge Lutz: Ich nahm an, daß ich mich vor Bestechungen hüten soll.

Alsdann erklärt Zeuge Wetterer, daß der Betriebsleiter Flath vor dem Ankauf des Starke'schen Sägewerks tatsächlich nicht befragt wurde, was Honnef bestritt. Honnef bestritt weiter, daß er 3-4 von den in Dreifach am Rhein vertrieften Fontons gehoben ausgebeßert und dann nach Gütigen verbracht habe zur Verwendung für die Rotbrücke über die Enz.

Staatsanwalt Dr. Geißler: Was mußte Honnef für 8 Fontons nachher in Karlsruhe bezahlen? Zeuge Lutz: 800-1200 M. Ich hatte den Eindruck, daß es bei den Lieferungen Honnefs für die Siedlungs- und Landbank nicht solid zuging. Wenn ich etwas mit Honnef besprach, erfuhr es stets Hebe.

Vorsitzender: Angekl. Honnef! Machen Sie uns nun Angaben über die Anlage der Waldbahn

und über die Rolle, die Sie dabei gespielt haben.

Honnef: Lieferant des Gleises war ich nicht. Auf Grund einer Vermessung wurde die Trace für richtig befunden. Um die Waldarbeiten habe ich mich nicht viel gekümmert. Starke'sche Sägewerk gekauft war, trat das Projekt der Hochbahn an mich heran, für die ich das Projekt entwarf und den Oberbau durch meine Leute besorgen ließ. Die Eisensteile, Schienen, Schwellen, Verriegelungen usw. lieferte ich. Die Holzsteile wurden gestellt und von meinen Leuten verarbeitet. Die übrigen Angeklagten besitzigten diese Darstellung.

Honnef: Das Material habe ich in Rechnung gestellt. Die Montagearbeiten wurden besonders verrechnet.

Angekl. Detert: Ich habe auch damals meinem Kollegen Baldoine gegenüber entrichtet gelagert. Die Arbeiten sind wieder mal, ohne uns zu befragen, an Honnef vergeben worden.

Vorsitzender (zu Honnef): Wann haben Sie das Material für die Bahn geliefert? — Angekl. Honnef: Im Jahre 1920. Bei der Schlußrechnung erhielt ich mit dem Zuschlag rund 150 000 M.

Sachverh. Gehorsam: Mir ist es aufgefallen, daß die Projektanten über die Rentabilität des Unternehmens sich nicht im Klaren waren. Die Waldbahn wurde um rund 120 000 M. wieder verkauft. — Angekl. Honnef: Die Bahn war von Anfang an als Seilbahn (nicht als Zahnradbahn) gedacht.

Vorsitzender: Hat Honnef für die Bahn mehr geliefert, als nötig war? — Sachverh. Gehorsam: Es scheint nicht der Fall zu sein. H. A. Dr. Albrecht: Warum sagt der Sachverständige nicht einfach ja oder nein? Weil er einfach Nein! sagen möchte. — Vorsitzender: Der Angriff scheint mir bei dem Bußst von Allen, sachlich nicht begründet zu sein. Gegen 1/2 Uhr wird die Verhandlung auf Dienstag vormittag 8 Uhr vertagt.

Für Os'ern und zur Konfirmation
empfehle meine gutgepflegten
Faß- u. Flaschenweine
Chrisian Riempp, Karlsruhe,
Weinkelereien
Telefon 168, 1-9, 704, 4660

Literatur

Reinigungsgehe.

Alle bei der Schriftleitung einlaufenden Bücher, Zeitschriften, Bilder, Mappenwerke usw. werden regelmäßig in der Reihenfolge des Einganges hier aufgeführt. Besprechung bleibt von Fall zu Fall vorbehalten. Eine Berücksichtigung dazu wird nur dann übernommen, wenn die betreffenden Werke auf unsere Veranlassung eingekauft wurden.

Günther, Hans. Kleine Rassenkunde Europas. Mit 20 Karten und 353 Abbildungen. 213 Seiten gr. 4°. Reinwand 8 Mk.

Gausmann, Konrad. Schlaglichter und Reichstagsbriefe. Herausgegeben von Ulrich Jeller. Frankfurt. Frankfurt. Soziale-Verlag. 315 Seiten gr. 8°.

Das Meer. Farbige Meisterbilder. Mit Einführung von Professor Dr. Max Semrau. 4 Seiten und 30 Tafeln. Gr. 8°. Vielesfeld, Velhagen und Klasing. Hlw. 6 Mk.

Das Hochgebirge. Farbige Meisterbilder. Mit Einführung von Professor Dr. Friedrich Knapp. Vielesfeld, Velhagen und Klasing. 3 Seiten und 30 Tafeln. Gr. 8°. 6 Mk. Hlw.

Günther-Schulze, A. Elektrische Gleichrichter und Ventile. Kempfen, Abiel und Püschel. 80 Abbildungen. 181 Seiten. 8°.

Bücherverzeichnis des Verlags-Duelle und Meier. Leipzig. 256 Seiten. 8°.

Reichstagsblätter.

Deutsche Heimat. Monatsblätter deutscher Landschaft, Naturfreunde und Wanderbeschreibungen. Das Februarheft der von Paul Körber in Waldshut herausgegebenen, an dieser Stelle öfter gerühmten Zeitschrift ist mit vielen Beiträgen und Bildern aus alter und neuer Zeit auf Heidelberg abgeteilt. Von den Autoren seien Schmittbender, Finckh, Bröger und Körber genannt.

Die Aufführung zeigte von hohem Streben. Seit langer Zeit zog die Mannheimer Oper wieder einmal die Blicke der musikalischen Welt auf sich. Kapellmeister Richard Zeit hatte den musikalischen Teil wohl vorbereitet und sicherte ihm, unterstützt von dem vorzüglichen Orchester, in dem wieder die ausgezeichneten Bläser aufstachen, einen starken zündenden Eindruck. Oberregisseur Meyer-Walden operierte mit einem Mafienaufgebot an Menschen, das er linear und farbig gefickt zu allerhand wählte. Troddem wäre, bei dem beherrschten Raum, weniger vielleicht mehr gemessen. Die Atkthäffe wirkten alle imponant. Originell und schön waren die Bühnenbilder Heinz Greter's, in denen Rot und Blau-Vila allerdings überwogen. Hans Bahling gab den Fürsten Jaor in großem Stil. Er war stimmlich glänzend disponiert. Für die erkrankte Kneue Geier sang Gustaf Helken die Partie der Jaroslawa, wohlklingend und ausdrucksvoll. Als Fürst Galitski zeigte Carsten Derner seinen voluminösen Bariton. Wilhelm Fentens Kontralt hatte bei diesem Sänger gewohnte hohe künstlerische Qualität. In den kleineren Partien leisteten Emilia Fohsert Paul Beraer (er sollte seinen schönen Tenor vorzüglich behandeln), Georg Roth aar. Marthev Frank und Betty Koller Gutes. Ein köstliches Sängerpaar stellten Karl Wang und Fritz Bartling auf die Bühne.

Der Beifall, der schon nach dem ersten und zweiten Akt stark war, nahm zum Schluß himmliche Formen an.

Tanzabend: Madeno und Thomsen-Devrient.

Die Tänzerinnen Hanna Madeno und Gertrude Thomsen-Devrient kamen am Freitag im Kreisgärtchen nach der Landeshaushalts, um im Künstlerhaus ihre Kunst zu zeigen. Wenigleich wir aus Augendimmelfahrt eine teils ereignisreiche, teils betrieblüchliche Vorlese für die Wable

aus der Dreifamthadt ins Manuesalter gerettet haben, darf uns das doch nicht das Urteil darüber trüben, daß die beiden Tänzerinnen nur zu den Allzuvielern gehören, von denen zwölf auf ein Duzend gehen. Was die Damen in ihren Tänzen boten, war bestenfalls urbaner Effektivismus. So leicht und einfach ist die Tanzkunst, die andern Aufführungen durchaus ebenbürtig sein soll, nun doch nicht. Gewiss, die Freiburger Gäste sahen in ihren zum Teil kapriziösen Kostümen und ihren weisegeordneten Weinen ganz hübsch aus, aber von irgendeiner Urthümlichkeit, nicht einmal von einer einseitigen Durchbildung, von einem ausgeprägten oder eigenen Stil war leider keine Rede. Die vornehmere Haltung besaß Gertrude Thomsen-Devrient, deren „Eden Rosmarin“ wohl die beste der zwölf Darbietungen des Abends war. Ein befruchtender Gedanke sprang bei der Nummer auf, die den Walzer von Strauß „An der schönen blauen Donau“ ankündigte. Wenn dieses nach den Andeutungen offenbar ganz relativ noch ein richtiges Klavier von einer gewandten Pianistin begleitet, ungenügend getanz, mit dem hierzu erforderlichen Temperament und entsprechender Kostüm- und zeitkultureller Aufmachung vorgeführt würde, käme sicherlich was wahrhaft Schönes und Tänzerisches heraus. — Der recht gut besuchte Saal, in dem ersichtlich die unendlichen Abenteu Tervpithores mit den unvermeidlichen Unbilligkeiten vorherrschten, spendete immerhin freundlichen Beifall.

J. B.

Theater in Baden Baden. Die Mailänder Opern Stagione gastiert in den Städtischen Schauspielern Baden-Baden am 23. März mit Hoffmills komischer Oper „Der Barbier von Sevilla“, 25. März mit Verdi's Oper „Der Troubadour“ und am 27. März mit „Tosca“, Oper von Puccini.

malerischer, auch kompositionell machtvoller Prunkbild. Mit Mousfords „Boris Godunow“ läßt sich diese Oper allerdings nicht vergleichen.

Die Fabel, einem Nationalepos entnommen, ist dürrig und bleibt mit den angespannten Fäden überall in der Luft hängen. Fürst Jaor steht in den Kampf gegen die heidnischen Polowen, einen turko-tatarischen Nomadentamm. Er wird besiegt und samt seinem Sohne Wladimir, der sich bald in die Tochter des Polowgermans, Hans Kontschal verliebt, gefangen genommen.

Vor dem Auszug hatte er seine Gemahlin Jaroslawa deren Bruder, dem Fürsten Galitski, zur Dohut anvertraut, der eine kleine Vasafrerolution anzettelt, die indes nicht zur Ausführung gelangt. Hans Kontschal, ein überaus jovialer Herr, behandelt den gefangenen Fürsten Jaor so ausgezeichnet, daß dieser einen ihm vorgeschlagenen Fluchtplan mit Entzückung ablehnt, democh aber gleich darauf flieht, als er hört, wie schrecklich die Feinde in seinem Fürstentum gehaubt hatten. Der edle Hans läßt zwar die sämtlichen Sachen aushängen, den Fluchtling aber unverfolgt, ja er verlobt den zurückgebliebenen Wladimir mit seiner Tochter, und die Dper ist zu Ende. Ob der Fürst Jaor erreicht glücklich sein Heim, umarmt sein treues Weib, wird vom Volk jubelnd bestragt weiterging, ob Jaor, der sein Land verließ, will, schließlich Sieger absteigen ist, oder ob die Heirat im Polowenzlager den Frieden herbeiführte, all das erfährt man nicht. Wir haben nur eine Reihe von losen Bildern und Szenen vor uns, in denen sich kein Wille zu dramatischer Bindung zeigt. Immerhin hätte sich eine Straffung des Ganzen erzielen lassen, wenn die deutschen Bearbeiter, Kapellmeister Zeit und Oberregisseur Meyer-Walden, den zweiten und dritten Akt in einen zusammenhängenden hätten. Schluß kurz und bündig gleich nach dem Viebes-Duett. In seiner letzten Fassung mußte der dritte Akt verziagen.

Besonders

Günstige Frühjahrs-Angebote

Damenkonfektion

- Covercoat Mäntel** flote Formen deutsche Wolle . . . Mk. 19.50 16.50 12.50 **9⁷⁵**
- Covercoat-Mäntel** gezwunte Qualitäten . . . Mk. 58.— 45.— 29.50 **14⁹⁰**
- Tuch-Mäntel** eleg. Machart, in den gesuchtesten Farben . . . Mk. 75.— 59.— 39.50 **26⁵⁰**
- Rips-Mäntel** in Mouliné-Rips, Ottomane, das neueste der Saison . . . Mk. 115.— 95.— 65.— **45.—**
- Donegal-Mäntel** in englisch gemusterten Stoffen . . . Mk. 35.— 24.50 14.40 **9⁷⁵**
- Kostüme in Cheviot** schwarz u. marine flote Gunderungen . . . Mk. 39.— 29.50 **24⁵⁰**
- Kostüme in Gabardine** neueste Fassons sehr reiches Farbensortiment . . . Mk. 75.— 59.— 42.— **29⁵⁰**
- Kostüme in Rips** in allen mod. Stoffen wie Rips Mouliné, Ottomane etc. . . Mk. 125.— 95.— 78.— **58.—**
- Kostüme aus Homespunne** für Reise u. Sport flote Gürtelacken u. lange Form Mk. 39.— 29.50 18.50 **9⁵⁰**
- Kleider** in schönen Streifen und Karos . . . Mk. 14.50 12.50 8.50 **4⁹⁰**
- Kleider in Cheviot** reine Wolle, in vielen Farben . . . 19.50 14.50 9.50 **5⁷⁵**
- Kleider in Gabardine** und Ripsstoffen, flote Machart . . . Mk. 65.— 48.— 29.50 **19⁵⁰**

Kleiderstoffen

- Reinw. Cheviot** doppelt, gute Qualität . . . Mtr. Mk. 3.50 2.75 **1⁹⁵**
- Reinw. Cheviot** 130 cm br., dunkelbau braun, taupe mode Mtr. Mk. **3⁵⁰** außergewöhnlich billig
- Reinw. Popeline** 10—105 cm breit in vielen Farben, extra billig . . . Mtr. Mk. 4.90 **3⁹⁰**
- Reinw. Gabardine** 130 cm breit aparte Fassonfarben . . . Mtr. Mk. 9.80 8.50 **5⁵⁰**
- Reinw. Kammgarn** 130—140 cm breit für elegante Kostüme, schwarz und marine Mtr. Mk. **6⁵⁰**
- Wollrips und Rips-Mouliné** 130 cm breit in einfarbig gestreift und kariert . . . Mtr. Mk. 12.50 **10⁵⁰**
- Schotten** ca 90 cm breit, für Knabenkleider und Röcke . . . Meter Mk. 2.90 2.25 **1⁶⁵**
- Schotten** 105 cm breit in den modernsten Stellungen Meter Mk. 5.50 4.50 **3⁵⁰**
- Rockstreifen** 105 cm breit, hell u. dunkelgründig Meter Mk. 4.50 3.75 **2⁹⁵**
- Waschsamt** 70 cm breit, Cord-Qualität, schönes Farbensortiment . . . Meter Mk. **3⁵⁰**

Herren- und Knabenanzugstoffe
modernste Gewebe, vorzügliche Qualitäten
Meter Mk. 3.50 6.50 9.50 13.50 16.50 und höher

Sehr preiswert
Mädchenkleider und Mädchenmäntel
bis zur elegantesten Ausführung

In den Abteilungen
Baumwollwaren, Weißwaren, Gardinen
extra billige Angebote

Carl Schöpff

Marktplatz

COLOSSEUM
Heute abend 8 Uhr
„Otto der Treue“.

Wasche mit
Luhns

Möbel kaufen Sie
in bester Qualität — zu billigen Preisen im
Möbelhaus ERNST GLOSS
Kreuzstraße 28.
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Ries Ecke Friedrichsplatz 7
Erstes Spezialhaus
Bürsten, Pinsel, Schwämme, Kämme, Matten

Fensterleder und Autoleder
echte Chamois in allen Größen

Ries Ecke Friedrichsplatz 7
Erstes Spezialhaus
Bürsten, Pinsel, Schwämme, Kämme, Matten

Dämonen der Zeit.

Roman
von
Arthur Brausewetter.

(11) (Nachdruck verboten.)

Der eine Rohrstoff war leer. Von dem anderen erhob sich ein schlanker, mit einem tadellos sitzenden dunkelgrauen Jackettanzug, sehr hohem blonden Kragen und sorgfältig gebundener schwarzer Krawatte gekleideter Herr und reichte dem Eintretenden die nur mit einem schmalen Goldreif geschmückte hagere Hand entgegen.

„Ich bedauere, Sie nicht bereits gestern im Hause meiner Schwiegereltern begrüßen zu können. Aber unersetzlich bleibt für derartiges nicht Zeit.“

Er sprach mit leiser, flüchtiger Stimme, der man anhörte, daß sie sich bei nebenstehenden Dingen nicht gern aufhielt. Sein glattrasiertes Gesicht mit dem von einem starken Bartwuchs herabfallenden schwarzbärtigen Unterton und den auffallend großen Ohren, die Energie und Tatenlust kündeten, wandte sich wiederum einem mit Zahlen und Anmerkungen bedeckten Briefbogen zu, an dem er eben gearbeitet zu haben schien. Er machte einige Striche mit einem langen, schwarzspitzen Bleistift und fuhr dann fort: „Papier und Holz sind ja wohl innerlich verwandte Zweige. Aber die Tätigkeit in ihnen ist grundverschieden, und Sie werden es deshalb verstehen, daß ich Ihnen vorläufig noch keinen leitenden oder selbständigen Posten geben kann. Ich dachte, Sie vielmehr in der Exportabteilung, die Herr Nimmerjatt untersteht, als Korrespondenten zu beschäftigen. Zugleich würde Ihnen die Bekräftigung und Befriedung der gestellten Verträge obliegen. Wie mir erinnerlich, schrieben Sie damals, daß Sie das Englische in Schrift und Sprache mit Sicherheit beherrschten.“

Der junge Pflücker erschien wieder mit einem Bündel von Papieren, eilend, dienstfertig, mit jedem Blick seiner treubereitigen Kinderaugen die Worte seines Herrn in sich saugend, der ihm

einige Aufträge erteilte und dabei mit raschender Feder eine ganze Anzahl von Unterschriften fertigte.

„Und nun möchte ich Sie unten vorstellen und Ihrer Abteilung zuführen“, wandte sich Herr Fohrbender wieder zu Klaus. „Wir haben in unserem Hause gewissermaßen vier Abteilungen“, erklärte er, indem sie die kleine gewundene Treppe hinunterstiegen, „eine für unsere nicht unbedeutenden Sägewerke, die Sie ja auch bald kennenlernen werden, eine zweite für den Einkauf von Handelswaren, man könnte sie auch die Abteilung für Polen und Pommerellen nennen, dann die Exportabteilung, der Sie angehören werden, und schließlich die Buchhaltung.“

Während des ganzen Gesprächs war es Klaus aufgefallen, daß der Name des Obersten als des eigentlichen Geschäftsinhabers überhaupt nicht genannt wurde. Herr Fohrbender sprach ausschließlich von sich in der ersten Person, allenfalls, wie eben jetzt, mit „Wir“.

Und nun schritt er mit ihm durch die einzelnen Kontorräume, und überall wurde er mit sichtbarem Respekt, ja von den jüngeren männlichen und weiblichen Angestellten mit einer gewissen Ehrerbietung empfangen.

Auch seine Vorstellung hatte etwas geschäftliches, wie alles an diesem den Geist des Kontors und seiner Arbeit in sich verkörpernden Manne. Klaus einen Sessel gab es, kaum eine Schreib- oder Kopiermaschine, an der er mit dieser Vorstellung nicht eine gedrängte und zugleich bündige Bemerkung oder Anweisung verband, der unverzüglich Folge geleistet wurde. So kam es wohl, daß man von dem fremden Ankömmling wenig Notiz nahm und nur in der Exportabteilung eine etwas längere Besprechung mit dem Vorkerber, Herrn Nimmerjatt, über die Aufgaben und Pflichten des neuen Mitarbeiters stattfand.

Unmittelbar nach Geschäftsfluß, punkt 1 Uhr, wurde oben das Mittagessen eingenommen, zu dem Klaus Körber wiederum geladen war, und zu dem auch Herr Fohrbender erschien. Er hatte den grauen Jackettanzug mit einem Entwurf getauscht, zu dem er gekleidete Weinleider und schwarz-weiße Binde trug. Seiner künftigen Schwiegermutter küßte er ritterlich die Hand,

seiner Braut überreichte er mit einigen liebenswürdigen Worten des Bedauerns, daß er den gestrigen Sonntag von ihr hatte fernbleiben müssen, zwei langstielige, wundervoll geformte Rosen. Klaus Körber gegenüber bewahrte er genau dieselbe förmliche Zurückhaltung, wie er sie vorhin im Geschäft gezeigt, als wollte er von vornherein zwischen ihnen beiden jene unüberbrückbare Schranke aufrichten, die er jedem Angestellten gegenüber für notwendig erachtete.

Wieder war das Gedächtnis für den Hausherrn aufgeleitet, und wieder blieb es unberührt. Und diesmal entschuldigte ihn Frau Kallenbach nicht, und weder Edith noch ihr Bräutigam sprachen von ihm.

Klaus aber nahm sich vor, sich sobald wie möglich nach einer Wohnung umzuziehen und jede irgendwie passende ohne weiteres zu mieten. Denn, was er hier sah und erlebte, erschien ihm fremd und seltsam und begann ihn zu bedrücken.

Sowie das Essen beendet war, bestieg Herr Fohrbender sein draußen wartendes Auto, um in das Sägewerk und auf die Holzfelder zu fahren. Klaus Körber aber sah mit dem Glanzschlag drei auf seinem ihm angewiesenen Posten in der Exportabteilung und blickte auf ein gegen das des Vormittags völlig verändertes Bild.

In freundlicher Besaglichkeit verkehrten die Herren und Damen der verschiedenen Abteilungen miteinander, tauschen ihre Erlebnisse aus, boten sich gegenseitig Süßigkeiten oder Zigaretten an, erzählten, wie preiswert sie diese erkaufen, machten Verabredungen für den Abend und dachten an alles andere eher, als an die Arbeit. Selbst der heute morgen von Dienstbesinnlichkeit erkernde Herr Pflücker ließ die großen, auf seinem Posten aufgeschlagenen Bücher unberührt, erzählte zur Befriedigung nicht nur der Buchhalterei, in der sein Post stand, sondern sämtlicher vier Abteilungen, deren sonst streng aufricht erhaltene Schranken heute samt und sonders durchbrochen waren, von einem lustigen Stück, das er gestern im Theater gesehen, verließ dabei seinen Sessel, mimte, sang, tanzte Szenen daraus vor. Man merkte sofort, daß das ganze Geschäft von Herrn Fohrbenders Fahrt zu den Sägewerken und Holzfeldern genau unter-

richtet war, und wußte, daß er vor einer bestimmten Stunde nicht zurück sein konnte.

Nur einer beteiligte sich an der allgemeinen Frühstückstisch: Herr Nimmerjatt, der Leiter der Exportabteilung. Der hielt seine Würde dem neu eingestellten Korrespondenten mit süßlicher Gestenheit aufrecht und gab dem ihm Anvertrauten in Miene, Haltung, ja in jedem Worte seinen hohen Chef, Herr Fohrbender, kopierend, die nötige Unterweisung für seine Arbeit. Er war der bei weitem älteste, aber keineswegs fähigste der männlichen Angestellten und wurde an Jahren nur von Fräulein Seimken, der Hauptkraft der Buchhalterei, übertroffen, die vor einigen Monaten ihr 25jähriges Jubiläum im Hause Kallenbach & Co. gefeiert hatte. Während sie sich eines allgemeinen Ansehens im Geschäft erfreute, konnte man ein gleiches von Herrn Nimmerjatt nicht behaupten. Auf seinem von allerlei Strichen verhaspelten Gesicht mit dem dünnen Kinnbart, ja, über seiner edigen hageren Erscheinung, die wie eine augenscheinliche Veranschaulichung seines Namens annahm, lag etwas Abwartendes, in jeder Beziehung feindliches, als wäre er überall auf einen Angriff, zu mindestens auf eine Zurücksetzung gefaßt, die ihm trotz seines leitenden Postens von dem jüngeren und übermächtigen Personal auch oft genug zuteil wurde. Da er unbewußt war und in seiner Abteilung mit Ausnahme des englischen Korrespondenten nur Damen beschäftigt waren, so hatte er zwei Spitznamen, die sich nur in der mehr oder minder zarten Namensgebung unterschieden: bei den Damen der Firma hieß er allgemein der „Palsda“, bei den Herren der „Genuß“.

Seinem neuen Mitarbeiter, der in Ansehen und Haltung wie in seiner ganzen Art sich zu geben, einen ihm weit überlegenen Eindruck machte, von dem er außerdem wußte, daß er der Freund und der Regimentskamerad des eigentlichen Inhabers der Firma war, trat er vom ersten Augenblicke an mit einem bei ihm leicht verständlichen Argwohn entgegen. Wußte er doch fürchten, daß der noch junge Mann dazu außersehen war, ihn in absehbarer Zeit in seiner leitenden Stellung zu ersetzen.

(Fortsetzung folgt.)

F. Wolff & Sohn's

Körperpflegemittel sind unentbehrlich zur Erhaltung der Gesundheit

Auxolin-Haarwasser

-Schuppen-Pomade, -Kopfwaschpulver und -Teerseife zur Haarpflege

Auxolin-Haarwasser, die Flasche . . . Mk. 3.— und 2.—
Auxolin-Schuppenpomade, die Dose . . . Mk. 2.— und 1.25
Auxolin-Kopfwaschpulver, das Päckchen . . . Mk. 0.20
Auxolin-Teerseife, flüssig, die Flasche Mk. 1.—

Fidelitas-Kölnisch-Wasser

1/2 Flasche Mk. 1.25 1/4 Flasche Mk. 2.25

Karlsruher Wasser

1/2 Flasche Mk. 1.00 1/4 Flasche Mk. 2.00

Ferner Toilettegegenstände wie Kämme, Bürsten, Schwämme usw.

Lulise Wolff Wwe. Parfümerie

Karl-Friedrichstraße 4, Fernruf 2214.

RESI Waldstraße

Täglich

Mensch gegen Mensch

6 Akte
Nach einem gleichnamigen Roman von Norbert Jacques.
In den Hauptrollen: Alfred Adel und Mady Christians.

Zu den Fischgründen auf Island

unter Mitwirkung des Instituts für Seefischerei in Geestemünde

Matergeldhaft!

Ich empfehle mich f. alle
Malers-, Anstreicher- u.
Länderarbeiten bei sol.
Ausführung und ange-
messener Berechnung.

b. Graf.

Hauptstraße 24a IV.

Stuhlfließprobe

empfehle in prima
Qualität
Riffel, Am Ludwigs-
platz.

Waffen, Motorräder,

Motorräder, Nähmaschinen
- Reparaturen werden
in meinem Geschäft
pünktl. u. gewissenhaft
ratlos u. billiger wie bei
jeder Konkurrenz aus-
geführt. Waffen, Möbel,
Reisekoffer, 220, Sinaona
Stühle, Zelte, 3000
Reparaturarbeiten werden
abgeholt u. ausgestellt.

Karlsruher Hausfrauenbund.

Wittmoos, den 18. März, nachmittags 1/2 11hr.

Seemitag

im „Schöble“, Ritterstraße 7.
Vortrag: „Meer, Eise- und
Erzbergbau“ von Fräulein
Anni Robert Schneider.
Karlsruhe.
Gäste willkommen!

Der „Varus“-Stiefel

mit eingebauter Gelenkstütze

schafft gesunde Kinderfüße und ist garantiert haltbar

Schuhhaus FREYHEIT

Kaiserstraße 117

Aus dem Stadtkreise

„Früh gefrichen!“

Jetzt fängt die Zeit wieder an, wo man aufpassen muß; nicht nur, damit einem die mehr oder weniger gefüllte Börse nicht gestohlen wird...

Für solche ist ein Schild vorhanden. Es handelt sich um einen Bindfaden kunstig im Bunde oder ist so sicher angebracht, daß es keiner sehen, aber auch nicht abreißen kann.

Ob sich wohl wirklich schon jemand auf eine frühgeichene Bank gefestigt hat? Es wird in unzähligen Scherzgedichten mit und ohne Illustrationen behauptet und gleichsam als Erlebnis für manche Leute hingestellt...

Man denke sich, daß die Stadtverwaltung einmal ihre Bänke streichen ließe und das draußen im Freien, und ein Pärchen käme suchend in der Dunkelheit geschritten und nähme traumerfüllt Platz, langsam mit der Farbe verwechselnd, dann wüßte es am nächsten Tage die ganze Stadt, daß sie zusammengehören, wenn sie es bis dahin noch nicht gewußt hätten...

Die Gartenstühle erfahren wie jedes Jahr ihre Aufschwübe; dabei kommt die Zubehörsache mit dran, das Kesselfenster, eine Anzahl von Rosenstaben, auf denen die Glasglocken hängen, und die Vorderfront der Laube. Der kluge Mann mischt seine Farbe selbst einmal und nicht wieder; denn meist rührt er zuerst ein und uniformiert dann aus Sparmaßsicht...

Rückblicke vom Tage.

Dienstag, 17. März.

Der 17. März 1840 setzte dem Leben des englischen Dramatikers Philip Massinger ein Ziel. 1884 in Wilton geboren, verfaßte er die Stücke „The Duke of Milan“, „Virginmarriage“, „The city madam“, „A new way“ und andere. Der Verfasser des heute noch die deutschen Bühnen beherrschenden „Uriele Acosta“, Karl Gutzkow, wurde am 17. März 1811 in Berlin geboren. Er ging 1836 nach Dresden, lebte von 1861-68 als Generalsekretär der Schillerstiftung in Weimar, später in Danau, Berlin, Heidelberg und Frankfurt a. M., wo er am 26. Dezember 1878 seinen Geist aufgab. Der Raum gefaltet es nicht, seine zahlreichen Werke anzuführen. Als Schriftsteller war er sehr produktiv und schrieb Dramen, historische Tragödien, Lustspiele, Romane und Novellen. Seine Werke umfassen 32 Bände. — 1813 am 17. März erließ der preussische König Friedrich Wilhelm III. den bekannten Aufbruch „An mein Volk“, der die Befreiung Deutschlands von französischem Joch einleitete. Am gleichen Tage wurde die preussische Landwehr organisiert. — Der 17. März 1813 war der Geburtstag des nachmaligen bedeutenden schweizerischen Juristen und Politikers Johann Jakob Mättmann (geboren zu Regensberg). 1847 war er Vorsteher des eidgenössischen Justizdepartements, wiederholt Präsident des Ständerats und um die Justizgesetzgebung und Organisation der Schweiz hochverdient. Der Tod ereilte ihn am 10. Januar 1878. — Einmal um die Chemie bedeutenden Mannes sei heute gedacht, des am 17. März 1868 in Prag verstorbenen Chemikers Karl Josef Rapolon Walling (geboren 21. April 1805 in Gabrielshütte in Böhmen). Durch seine „Gärungsschemie“ trug er wesentlich zur Förderung des landwirtschaftlichen Gewerbes bei. — Im Weltkrieg wurden am 17. März 1918 die Engländer unter Pflamers bei Ant-E-Amara von den Türken gewaltsam aus Haupt geschlagen. — 1917 am 17. März erfolgte der zweite Einbruch der Russen in Ostpreußen, wobei sie die Stadt Memel in wüthender Weise plünderten.

Fortdauer der Winterwitterung.

Nachdem unter dem Einfluß von Druckstörungen in der verflochtenen Woche in Süddeutschland, namentlich in Baden, Württemberg und in den Schwarzwaldbergen reichliche Schneefälle niedergegangen waren und bei wechselnden, überwiegend aus Südwesten herblutenden Winden eine allmähliche Erwärmung erfolgte, die am Sonntag bis zu Tauwetter in den Niederungen führte, hat sich innerhalb der letzten 24 Stunden ein kräftiges Hochdruckgebiet über Mitteleuropa entwickelt, das eine allgemeine Aufsteigerung gebracht hat. Unter diesem Einfluß dürfte die Witterung der nächsten Tage fest, zumal neue Luftdruckstörungen augenblicklich nicht erkennbar sind. Die in unseren Gebieten eingetretene nordöstliche Luftströmung in Verbindung mit Aufsteigerung des Himmels und der dadurch angeleitet vor sich gehenden starken Wärmeausstrahlung, die durch die überall liegende Schneedecke begünstigt wird, hat vergangene Nacht abermals starkes Froitzwetter eingelegt. So lagen die Frühtemperatur im hohen Schwarzwald zwischen -10 und -12 Grad und sanken auch in engen Gebirgsställen auf etwa -12 bis -13 Grad herab, also eine für die Jahreszeit aus-

fallend strenge Kälte. In der Ebene traten empfindliche Nachfröste von -3 bis -4 Grad auf und auch unter tags hielt sich die Temperatur, trotz der starken Wärmeausstrahlung durch die Sonne, in der Abminderung am Gefrierpunkt (Tauwetter trat nicht ein!), während in Gebirgslagen die Temperatur um die Mittagszeit im Schatten zwischen -3 und -7 Grad schwankte, zugleich in der Sonne etwa 10 bis 15 Grad Wärme betrug. Die Fortdauer der winterlichen Witterung ist um so wahrscheinlicher, als in Nordeuropa die sehr strenge Kälte nach vorübergehender Abflauung sich wieder erneuert hat. So liegen in Mittelschweden, bei Sarna, die Morgentemperaturen um -30 Grad, in der Gegend von Östern bei -21 Grad, an der Ostküste Schwedens bei -15 Grad und an der finnisch-russischen Grenze zwischen -20 und -25 Grad. Unverändert erhält sich auch das Kältezentrum bei Riga und Peters-

burg, wo sich die Fröste bis zu -15 Grad gesteigert haben. In Norddeutschland, das seit heute nach von eisigen Nordostwinden überflutet wird, lagen die Frühtemperaturen um -5 Grad. Die in den Mittelgebirgen lagernde, hohe, frische Schneedecke wird die Zunahme der Kälte zunächst begünstigen, jedoch dürfte sich allmählich der Einfluß der kräftig wärmenden Märzsonne tagsüber bemerkbar machen und ein wenig milderer Wetter hervorrufen, während nachts noch mit weiteren scharfen Frösten zu rechnen ist.

Die badischen Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen. Ein Verzeichnis der in Baden bestehenden Orts-, Betriebskrankenkassen nebst den Mitgliedszahlen nach dem Stande vom 1. Januar 1925 ist soeben vom badischen Statistischen Landesamt herausgegeben worden.

Steuer-Fragen.

1. Vorauszahlungen der Vermögenssteuer 1925.

Die erste Vermögenssteuer 1925 war bekanntlich am 15. Februar 1925 fällig und konnte noch bis zum 28. Februar zahlungsfrei geleistet werden. Grundförmlich betrug die Vorauszahlung ein Viertel der Vermögenssteuer 1924. Wenn jedoch mit Rücksicht auf eine zu hohe Bewertung des Vermögens per 31. Dezember 1923 die Vermögenssteuer im Billigkeitswege gemäß § 108 der Reichsabgabenordnung ermäßigt worden ist, was insbesondere bei furschhabenden Erwerbsgesellschaften infolge des Zurückbleibens des tatsächlichen Vermögens hinter dem Steuerkursvermögen der Fall war, kann den Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer 1925 der ermäßigte Steuerbetrag zugrunde gelegt werden.

2. Vorauszahlung der Körperschaftsteuer.

Aehnlich wie bei der oben genannten Vorauszahlung zur Vermögenssteuer kann bei furschhabenden Erwerbsgesellschaften, wenn die Vermögenssteuer nach § 108 der R.A.O. ermäßigt wurde, weil das tatsächliche Vermögen hinter dem Steuerkursvermögen zurückgeblieben war, nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers vom 25. Februar 1925 für die Bemessung der Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer 1925 das der Ermäßigung entsprechende Vermögen zugrunde gelegt werden. Dies ist aber nur möglich, wenn die Zahlung nach dem Vermögen erfolgt, d. h., wenn feinerzeit die Vorauszahlung nach dem Vermögen gewählt wurde (1 pro Mille jetzt mit 25 Prozent Ermäßigung) oder der Mindestsatz von monatlich 1/2 pro Mille des Vermögens (jetzt mit 25 Prozent Ermäßigung) statt der Zahlung nach der Betriebsnehmern in Frage kommt. Rückständige Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen für 1924 können, soweit sie den verabreichten Betrag übersteigen, bis zur Feststellung der endgültigen Körperschaftsteuer für 1924 zinslos gestundet werden.

3. Umsatzensteuer.

Der große Senat des Reichsfinanzhofes hat mit Urteil vom 24. Januar 1925 abweichend von dem Urteil des 5. Senats vom 4. April 1924 die Umtauschmüllereien hinsichtlich der Umsatzensteuer den Lohnmüllereien gleichgestellt, erachtet nur den Mülllohn für umsatzsteuerpflichtig. Für die Zeit vom 1. Januar 1921 ab wird den Umtauschmüllereien die zu viel berechnete Umsatzensteuer erlassen, soweit sie noch nicht bezahlt ist. Auf Antrag sollen die bereits entrichteten Beträge verrechnet werden.

4. Lohnabzug.

Die bisherigen Bestimmungen, wonach dann Lohnsteuer monatlich abzuführen war, wenn die Steuerabzugsbeträge bei einem Arbeitgeber 12 M. monatlich nicht übersteigen, sind mit Wirkung vom 1. März 1925 erweitert worden. Lohnabzüge bis 50 M. einm. monatlich brauchen künftig nur monatlich abgeführt werden, (erstmalig am 5. April 1925 für März 1925). Im einzelnen gilt folgendes:

- a) Die einbehaltenen Steuerabzüge müssen, wenn sie in einem Kalendermonat für die sämtlichen bei einem Arbeitgeber beschäftigten Arbeitnehmer den Betrag von 50 M. nicht übersteigen, spätestens am 5. des folgenden Monats abgeführt werden.
b) Übersteigen die in einer Monat-Defade einbehaltenen Lohnabzüge allein oder zusammen mit den aus früheren Defaden noch nicht abgeführten Beträgen 50 M., so sind sie zusammen mit den etwa noch rückständigen Beträgen am Fälligkeitstage derjenigen Defade abzuführen, in der der Betrag von 50 M. überschritten wird.
c) Diese Regelung gilt nicht für das Markenverfahren, d. h., wenn der Lohnabzug in Marken geleistet wird.
Beispiele: 1. Bei der wöchentlich erfolgten Lohnung der Arbeitnehmer in einem Betriebe sind einbehalten worden:
am 7. März 10 M.,
am 14. März 9 M.,
am 21. März 15 M.,
am 28. März 13 M.,
zusammen 47 M.
Der Betrag von 50 M. wird im Monat März nicht erreicht, er braucht also erst am 5. April 1925 abgeliefert werden.
2. Es sind am 7., 14., 21. und 28. März je 18 M. einbehalten worden, zusammen 72 M. Am 21. März wird mit den rückständigen Beträgen zusammen die Summe von 54 M. erreicht, demnach der Betrag von 50 M. überschritten. Trotzdem braucht die Abführung der gesamten im März einbehaltenen Beträge

(72 M.) erst am 5. April (nicht am 25. März) zu erfolgen, da erst in der letzten Defade im März der Betrag von 50 M. überschritten wird.

3. Es sind einbehalten worden, am 7., 14., 21. und 28. März je 30 M. Der am 7. März einbehaltene Betrag von 30 M. braucht am 15. März nicht abgeführt werden. Am 14. März erreicht der einbehaltene Betrag vom 7. und 14. März zusammen 60 M. Da die Grenze von 50 M. überschritten ist, sind also am 25. März 60 M. abzuführen. Die einbehaltenen Beträge vom 21. und 28. März sind erst am 5. April abzuführen.

4) Einbehalten am 7. März M. 60.—, am 14. März M. 50.—, 21. März M. 46.— und am 28. März M. 40.—. Abzuführen sind: am 15. März M. 60.—, am 25. März nichts, da der Betrag von M. 50.— nicht überschritten ist, am 5. April M. 130.—.

Aus diesen Beispielen geht hervor, daß nach wie vor die dekadentweise Abführung der Lohnsteuer auf 5., 15. und 25. März bestehen bleibt. Die Vergütung der einmaligen monatlichen Abführung kommt lediglich für diejenige Fälle in Frage, in denen die einbehaltenen Steuerabzüge in einem Kalendermonat für sämtliche bei einem Arbeitgeber beschäftigten Arbeitnehmer den Betrag von M. 50.— nicht übersteigen.

5. Lohnabzug bei Heimarbeitern.

Nach einem Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 21. Februar 1925 soll bei der Durchführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn der Heimarbeiter grundsätzlich ebenso behandelt werden wie die übrigen Arbeitnehmer. Demnach bleibt die steuerfreie Grenze des Lohnes von M. 60.— monatlich, M. 15.— wöchentlich und M. 250 täglich auch für die Heimarbeiter bestehen, während von dem darüber hinausgehenden Lohn 10 Prozent, bezw. der Prozentsatz einbehalten ist, der sich auf Grund des aus der Steuerart ausgehenden Familienstandes ergibt. Dies gilt auch dann, wenn der Arbeitslohn nach der Stückzahl der hergestellten Gegenstände berechnet wird. Es kommt also lediglich darauf an, daß ein Zeitraum, für den Lohn bezahlt wird, überhaupt festgestellt werden kann, was dann insbesondere möglich ist, wenn zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer regelmäßig abgerechnet wird, wobei es nicht erforderlich ist, daß die Abrechnung nach gleichmäßigen Zeitabschnitten, also beispielsweise immer wöchentlich, oder nach 10 Tagen, oder nach 14 Tagen vorgenommen wird. Die Lohnsteuer ist also nach obiger Berechnungsart auch einbehalten, wenn der Arbeitnehmer z. B. nach 1 Woche und das nächste Mal erst nach 10 Tagen entlohnt wird. Allerdings ist Voraussetzung, daß der Heimarbeiter dem Arbeitgeber die Steuerkarte vom Beginn des Dienstverhältnisses an zur Aufbewahrung überlassen hat, damit der steuerfreie Lohnbetrag nicht doppelt berücksichtigt werden kann. Wird eine Steuerkarte dem Arbeitgeber nicht vorgelegt, so hat er vom vollen Arbeitslohn 10 Prozent ohne jede Ermäßigung einbehalten. Für diejenigen Arbeitnehmer, die zu mehreren Arbeitgebern im Dienstverhältnis stehen, ist es daher erforderlich, daß sie sich eine zweite oder mehrere Steuerkarten ausstellen lassen. Der steuerfreie Lohnbetrag darf jedoch nur auf Grund der ersten Steuerkarte berücksichtigt werden.

Der Lohnabzug von 2 Prozent vom gesamten Arbeitslohn ohne Berücksichtigung des steuerfreien Betrages und ohne Berücksichtigung der Ermäßigung nach dem Familienstand kommt nur für Fälle in Betracht, in denen durch die Art der Lohnzahlung nicht festgestellt werden kann, welcher steuerfreie Lohnbetrag, derjenige für Monate, für Wochen oder für Tage zu berücksichtigen ist. In diesen Fällen finden demnach auch die Bestimmungen über den steuerfreien Lohnbetrag, über die prozentuale Ermäßigung für Frauen und Kinder sowie über die Nichterhebung von Kleinbeträgen (80 Pfa. monatlich, 20 Pfa. wöchentlich) keine Anwendung.
Beispiel 1) Ein Arbeitgeber rechnet mit einem verheirateten Heimarbeiter ohne Kinder ab:
a) nach einer Woche M. 30.—
b) nach 10 Arbeitstagen M. 60.—
Lohnabzug zu a) 9 Prozent von M. 30.— minus M. 15.— (steuerfreier Betrag) = M. 15.—, hiervon 9 Prozent = M. 1.35.—
Lohnabzug zu b) 9 Prozent von M. 60.— minus M. 25.— (10 mal M. 250, steuerfreier Tagesbeitrag) = M. 35.—, hiervon 9 Prozent = M. 3.15.—
2) Ein unverheirateter Arbeiter erhält am 17. März einen Arbeitslohn von M. 120.—. Wegen der Art der Lohnzahlung kann ein steuerfreier Lohnbetrag nicht festgestellt werden. Lohnabzug 2 Prozent von M. 120.— = M. 2.40.

Testamente der Inflation. Es besteht Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß der Währungszersetz die während desselben und vorher errichteten Testamente mehr oder weniger berührt, so daß es in den meisten Fällen sich dringend empfehlen wird, diese Testamente zurückzunehmen und durch neue zu ersetzen. Das gleiche gilt für die Erbverträge, auch wenn sie mit einem Ehevertrag verbunden sind.

Wenig Wiener Sängern. Der Schuberth und Wien hat dem Karlsruher Wiederfranz mitgeteilt, daß er die Absicht hat, im Jahre 1926 eine Sängerreise nach Süddeutschland zu machen, wobei er auch dem Karlsruher Wiederfranz den schon lange versprochenen Besuch machen werde.

Ein Schwindler. Im Monat Dezember ging eine Nachricht durch die Zeitungen, nach der ein Schafertreuer in Ruelingen einen Haupttreffer der Preussischen Klassenlotterie in Höhe von 120 000 M. gemacht habe. Wie uns mitgeteilt wird, ist diese Nachricht unrichtig. Es handelt sich hierbei um Schwindereien eines 25jährigen Josef Ritter aus Ailingen, der auf Grund dieser Nachricht verschiedene Betrügerien verübte. So hatte er sich von verschiedenen Personen Darlehen verschafft, die ihm im Hinblick auf die angeblich am 1. März zu erwartende Auszahlung des Gewinnes gewährt wurden. Bei einer Familie in Ailingen quartierte sich der Schwindler sechs Wochen lang ein und ließ sich aufs beste bewirten. Am 1. März begab sich Ritter unter dem Vorwand nach Karlsruhe, hier das Geld in Empfang zu nehmen, nachdem er sich von seinen Gastgebern noch einen Ueberzieher entliehen hatte. Von Karlsruhe aus telephonierte er seinen „Freunden“ in Ailingen, sofort nach Karlsruhe zu kommen, um den Gewinn in Empfang zu nehmen zu „helfen“. Hier erlebte diese jedoch die Enttäuschung, daß der Schwindler spurlos verschwunden.

Chronik der Vereine.

Bela. Die Vereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie hatte in ihrer Monatsversammlung den Beschluß gefaßt, die Hauptversammlung in Berlin, Dr. M. H. K. in a. n., melcher in nächster Zukunft über den Ausbau der Interessengruppenberichterstattung. Die freiwillige Zerschlagung hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens gegenwärtig gewirkt und große Leistungen vollbracht. Neuanmeldungen mehren sich. Leider ist infolge Betriebsbeschränkungen oder Abbaus eine Anzahl Mitglieder hellungslos geworden. Hier hat die Ziellosenunterstützung eingegriffen. Bisher konnten alle von den Ortsgruppen beurlaubten Gesellen berücksichtigt werden. Der Stellenmangel bringt für die Bewerber wohl zahlreiche Stellen heraus. Die Auswahl wird jedoch durch die Wohnungsmangel sehr beschränkt. In Ehrenfällen leidet der Reichsverband der Angestellten mit klarem Sinne, sobald der wirtschaftliche Stand der Bela den Fall günstig beurteilt. Erreicht vor auch die Mittelung, daß der Gedanke der Pensionierung aus andere geistige Arbeitsgemeinschaften, juristische und medizinische Bereiche, besteht. — In der Privatindustrie haben große Konzerne bereits die Pensionierung der Oberbeamten im Umlaufverfahren durchgeführt und wird angestrebt, das Verfahren auf einen möglichst großen Teil der Belegschaft auszuweiten, bis es schließlich Allgemeingut wird.

Veranstaltungen.

Josef Schell, dessen zweiter Klavierabend für kommenden Mittwoch, den 18. März, bereits angezeigt wurde, hat ein außerordentlich vielseitiges und abwechslungsreiches Programm gewählt. Es beginnt mit einer Suite von Debussy, einem der wertvollsten Werke dieses bedeutenden französischen Meisters. Es folgt Präludium Choral und Hymne von César Franck, das bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in Karlsruhe zum Vortrag gelangt. Besonders Interesse dürfte jedoch die Toccata von Chopin, unserem heimischen Konservatoriums-Direktor, finden. Des weiteren folgen kürzere Stücke von Brahms, sowie drei Präludien und Ärgen aus Bachs wohltemperierter Klavier. Den krönenden Abschluß bildet die „Mondföhen“-Sonate von Beethoven. Karten bei Kurt Reichel, Waldstraße 39, eine Treppe hoch.
Arienabend Adolf Baublinger. Es sei nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Gimmelsaal stattfindenden Arienabend des Herrn Adolf Baublinger hingewiesen. Karten sind noch in allen Preisklassen erhältlich in der Musikalienhandlung Erb Müller, Kallers, Ede Waldstraße.

Der Karlsruher Hausfrauenbund, der sich bemüht, die Kenntnisse seiner Mitglieder und Gäste auf allen Gebieten zu vertiefen, ladet auf Mittwoch, 18. März, nachmittags 5 Uhr, zu einem Vortrag über „Ehe- und Erbverträge“ ein. Der Redner Herr Robert Schneider von Karlsruhe im Erbvertragsbüreau halten wird. Der Vortrag dürfte alle Hausfrauen interessieren, ganz besonders diejenigen, die durch Erbschaft oder Berufsarbeit über ein eigenes Einkommen verfügen. (Siehe die Anzeige.)
Standesbuchungsscheine. 12. März: Elisabeth Doll, alt 70 Jahre. Witwe von Wilhelm Doll, Mannheim. — 14. März: Philipp Hadenbruch, Monteur, Chemann, alt 55 Jahre; Käthe Heinrich, alt 39 Jahre, ohne Beruf, ledig; August Zimmer, Schreiner, Chemann, alt 68 Jahre; Jonas Schlegel, Kaufmann, Chemann, alt 45 Jahre. — 15. März: Katharina Ludwig, alt 44 Jahre, Ehefrau von Emil Ludwig, Schuhmacher; Friedrich Gutlich, Generalvertreter, Chemann, alt 56 Jahre.

Tagesanzeiger.

Dienstag, den 17. März 1925.
Bad. Landestheater: „Internazoo“, 7-10 Uhr.
Städt. Konzerthaus: Badische Lustspiele, 8 Uhr.
Vollbildervortrag: „Duer durch Afrika“, 8 Uhr.
Gimmelsaal: Arienabend Adolf Baublinger, 8 Uhr.
Golfklub: Vorkellung, 8 Uhr. „Die vertagte Nacht“, (Schmitz-Wehmelter).
Neu-Vorstellung: „Wenig gegen Mensch“, 8 Uhr.
Waldstraße 39: „Eine interessante Reise in Nordafrika“.
Deutsch-evangelischer Frauenbund und Frauenverein für innere Mission: Nachmittags 5 Uhr. Besichtigung der Sozialhygienischen Ausstellung.

Emil Vogel Nacht.

empfehlte seine anerkannt beste Qualitäten in Spezialgeschäft Friedrichsplatz 3 Zahnbürsten

Katten, Mäuse, Käfer, Wanzen etc.

verfügt unter Garantie die seit 15 Jahren bekannteste Insektenvernichtungsmittel, Bestäubung, G. H. Oster, Vertriebs, Karlsruhe, Unterturstraße 4, Telefon 4205, Freiburg i. B., Saffort 23, Telefon 4749.

Konditorei und Café KARL KAISER vormals A. NEU
Telephon 1288 bei der Hauptpost feines Bestellgeschäft

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der Ausbau des Oberrheins.

Karlsruhe, 16. März.

In der heutigen Sitzung des Badischen Landeselektrizitäts- und Wasserwirtschaftsrates, deren erster Punkt der Tagesordnung dem Ausbau des Oberrheins von Basel bis zum Bodensee galt, kennzeichnete einleitend Finanzminister Dr. Köhler mit den Worten: „Baden ist arm an Kohlen, reich aber an teuren Eisenbahntrassen“, die Wichtigkeit des Ausbaues der Schiffahrtsstraßen und der Wasserkräfte, der mehr als für einen anderen deutschen Bundesstaat für Baden eine Lebensfrage ist.

Sodann gab Baurat Altmeyer eine Darstellung des Ausbaues des Oberrheins. Der Ausbau soll nach zwei Richtungen geschehen. Erstens soll durch Erschließung der Wasserkräfte die mangelnde Kohle ersetzt, zweitens das südliche Baden, die Schweiz, Vorarlberg und das südliche Bayern an den Weltverkehr angegliedert werden. Während lange Zeit Mannheim der Endpunkt der Rheinischhaffahrt blieb, zeigte der spätere Ausbau der Häfen von Karlsruhe, Kehl, Straßburg und Basel und darüber hinaus die Schiffahrt bis Rheinfelden, daß die Verträge, die die Schiffahrt an einem bestimmten Punkt festhalten, noch immer geltend sind. Die Notwendigkeit der Verlängerung der schiffbaren Strecke auf dem Rhein für die Konkurrenzfähigkeit des Schiffverkehrs mit der Eisenbahn liegt in der rednerischen Lausache, daß bei der Eisenbahn die Streckenkosten bedeutend sind, die Verladungs- (verlorene Kosten) dagegen geringer, während die Schiffahrt gerade durch die Verladungskosten verteuert wird, während die Streckenbeförderung billig ist. Die Schiffahrt hat also ein Interesse an möglichst großen ununterbrochenen Strecken, weil die verlorenen Kosten dieselben bleiben. Zum planmäßigen Ausbau der ganzen Strecke wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, wobei sich auf Grund der Zusammenstellung der einzelnen Projekte Gesamtkosten in Höhe von 180 Mill. Mk. ergeben, wovon auf den Ausbau der Kraftwerke 148 Mill. Mk., auf den Ausbau der Schiffahrtswege 32 Mill. Mk. entfallen, alles gerechnet zu den Preisen von 1913. Der Plan für den Ausbau der Strecke Basel-Gallusau sieht Stauffen und Kraftwerke vor bei Bräsefelden, Aargau-Walen (bei Fortfall des alten Kraftwerkes bei Rheinfelden), Schöndrad, Säckingen, Laufenburg (bereits vorhanden), Riedingen und Gallusau (letzteres ebenfalls bereits vorhanden), dazwischen sind für Kraftgewinnung (nicht für die Schiffahrt, die im Strombett verbleibt) Seitenkanäle vorgesehene bei Dogen und bei Waldshut-Koblens. Für die Strecke Gallusau-Schöndrad sind verschiedene Pläne, bei denen aber die Frage der Ausnützung des Rheinfalls bei Schöndrad eine besondere Rolle spielt; die Schweiz ist mit der Prüfung dieser Pläne beschäftigt, die aber bald vor dem Abschluß stehen dürfte. Die Vorarbeiten hinsichtlich der Rheinverbindung bis zum Bodensee dürften auch noch im Laufe dieses Jahres zu fertigen Plänen führen. Gesuche um Konzessionen sind bis jetzt u. a. eingelaufen von den Kraftwerken Rheinfelden für die Stauffen-Schöndrad. Aus den Konzessionsbedingungen sind vor allem hervorzuheben, daß die Dauer auf 83 Jahre vorgesehene ist und daß die Konzessionäre die Steuern zum Erhalten haben. Die Verteilung der Wasserkräfte unter den beiden angrenzenden Staaten Schweiz und Baden erfolgt im Verhältnis der Gebiete, auf denen diese Werke liegen. Der Ausbau der Schiffahrtsstraßen erfolgt nicht durch „Kanalisierung“, sondern durch Aufstauung durch die Wehre der betreffenden Kraftwerke und Ueberwindung des Niveauunterschiedes durch Schleusen. Es ist also eine Aneinanderreihung von Stauffen u. wobei die Stauffenwirkung immer bis nahe an das nächsthöhere Werk reicht. Man kommt dadurch zu Wasserstraßen von mindestens 2,50 Meter und bis zu 10 Meter in der Nähe der Wehre. Die Schleusen sollen für 1200 Tonnen-Schiffe gebaut werden, dem hauptsächlichsten Typ der Rheinschiffahrt.

Die wirtschaftliche Berechtigung einer Wasserstraße bis Konstanz ergibt sich aus folgenden, natürlich nur in großen Umrissen zutreffenden Berechnungen: Eine Tonne Ruhrkohle von Duisburg nach Konstanz kostet bei reiner Bahnfahrt 12,50, beim Umschlag in Kehl 9,30, bei reiner Wasserbeförderung 6,30 Mk. Noch günstiger ist natürlich das Verhältnis zu weiter entfernten Bodenseeflächen. Dies ergibt bei einem Vorkriegsverkehr von 1,4 Mill. Tonnen eine Erparnis gegenüber der Eisenbahnfracht von 9,64 Mill. gegenüber einem Umschlag in Kehl 7,2 Mill. und gegenüber einem Umschlag in Basel immer noch von 4,56 Mill. Neben diesem Gewinn für die allgemeine Volkswirtschaft würden sich an Einnahmen aus Schienenabgaben 800 000 Mk. ergeben, an Ausgaben 700 000 Mk., jedoch eine Vergrößerung des Anlagekapitals von ca. 8 Prozent gewährleistet ist. Nun beweist aber die Entwicklung des Eisenbahnverkehrs, daß der Verkehr in den Jahren 1913 bis 1923 eine jährliche Steigerung von 7 Prozent aufweist, es wäre also eine Verdreifachung von innerhalb 20 Jahren von jetzt ab zu erwarten.

In der Aussprache übte Direktor Dr. Haas-Abeinischen, Leiter zweier großer Kraftwerke am Oberrhein, Kritik an den Ausführungen des Referenten, besonders in bezug auf seine wirtschaftlichen Ausführungen. Das neue Werk in Schöndrad würde 45 Mill. Mark kosten, nicht 12,5 Mill., wie die Wettbewerbsvoranschläge ergeben. Die Stromwasserkraft würde damit nicht 0,4, sondern 1,2 Pfg. kosten. Bei diesem Strompreis wäre z. B. die Aluminiumfabrikation schon unrentabel. Wenn die Kraftwerke gezwungen würden, einen Teil der Schiffahrtsanlage zu bauen, müßte die Strompreise erhöht werden. In der Stromverbraucher hätten die Schiffahrt an Stelle der Allgemeinheit zu finanzieren. Der Ausbau der Wasserkräfte schreite an der mangelnden Konkurrenzfähigkeit gegenüber den Dampfwerken, angefaßt der enormen Fortschritte der Wärmetechnik. Wasserkraftstrom sei gegenwärtig durch die erhöhten Baukosten der Wasserkraftwerke zweimal so teuer wie Dampf-

strom. Ein kleiner Ausgleich könnte nur durch die Unterstützung des Staates bezw. seiner Steuerpolitik geschehen.

Diesen Ausführungen trat Finanzminister Dr. Köhler in verschiedenen Punkten entgegen. In der Öffentlichkeit werde eine gänzlich falsche Auffassung verbreitet, wenn man die Steuerfragen mit der Wasserkraft verknüpfe, um deren Ausbaufähigkeit in Zweifel zu ziehen. Das Jahr 1924 dürfe in Steuerfragen nicht als Normaljahr angesehen werden. Die Unstimmigkeiten, die tatsächlich in der Bewertung unserer Wasserkräfte beständen, würden jetzt beseitigt werden. Ein Umbau der Besteuerung der Wasserkraftwerke sei in Aussicht gestellt. Wenn die Steuerfrage richtig gelöst werde, könne eine Wasserkraftanlage immer noch rentabel sein.

Ministerialrat Dr. Fuchs betonte, daß die Ansicht, die Regierung begünstige die Schiffahrt auf Kosten der Kraftwerke, irrig sei. Der Strompreis richtet sich nicht nach den Kosten der einzelnen Werke, sondern nach dem Durchschnittspreis. Bei besonders günstigen Wasserkräften nimmt die Allgemeinheit einen Teil des Nutzens für sich in Anspruch und verwendet ihn für den Ausbau der Schiffahrt. Dadurch wird der Durchschnittspreis des Stromes nicht erhöht.

Kommerzienrat Dr. Stiegler-Konstanz bemerkte, daß nach den Ausführungen von Dr. Haas die Schienenkosten 3 Prozent der Gesamtkosten des Werkes Schöndrad betragen und nicht einmal sofort in Anspruch genommen würden. Die Zinsenlast würde also nur in ganz geringem Maße vergrößert. Dagegen wäre die elektrochemische Industrie, die sich bei den neuen Kraftwerken angeschlossen soll, ebenfalls auf die billigen Wasserkräften angewiesen.

Bürgermeister Dr. Horster-Waldshut mißte vom badischen Standpunkt gesehen, der Schiffahrt weit größere Bedeutung bei als der Kraftausnützung, und bittet die Regierung, kräftig auf das Gesamtziel zuzuwirkeln: Ausbau und Nutzbarmachung der Wasserläufe.

In der Radmittagsitzung berichtete Direktor Fetzweis vom Badenwerk über das geplante Schlußseewerk, das nach verschiedenen Gutachten die beste Ausnützung des großen Wasserreservoirs darstellt. Der Redner legte im einzelnen das bekannte Projekt dar und betonte als Hauptzweck des Werkes, daß es ein Ergänzungswerk darstellen solle, einem der Leistungen der obererheinischen Werke während der Zeit ihrer geringsten Leistungsfähigkeit im Sommer, dann aber auch als Ausgleichswerk für Dampftraktanlagen und schließlich zur Deckung des Spitzenbedarfes des Eisenbahnbedarfes bei der Einführung der elektrischen Vollbahn in Baden. Der Redner trat dann den in der Öffentlichkeit gegen dieses Projekt geäußerten Befürchtungen entgegen, die er als übertrieben bezeichnet. Darauf wurde die Sitzung abgebrochen und auf morgen vormittag vertagt, wo zunächst die Debatte über das Schlußseewerk eröffnet werden soll. Man hofft, in der morgigen Vormittagsitzung mit der Tagung fertig zu werden.

Aus Baden

Lebensmittelindustrie Wiesloch A.G. in Wiesloch. In der Aufsichtsratsitzung berichtete der Vorstand, daß infolge längerer Stilllegung des Betriebes der Gewinn des Geschäftsjahres 1924 nur bescheiden gewesen sei. Nach üblichen Abschreibungen wird ein Reingewinn von 65 759,25 Mk. ausgewiesen, aus dem der auf den 4. Mai einberufenen Generalversammlung eine Dividende von 3 Prozent auf das jetzige Stammkapital von 1 960 000 Mk. vorgeschlagen werden soll. Die Nachfrage nach den Fabrikaten der Gesellschaft ist im neuen Geschäftsjahr bisher lebhafter gewesen.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ellingen. Die Blumenleiste-Gruppe betont, daß nicht sie, sondern eine Bankengruppe die Einberufung einer G. V. der Gesellschaft beantragt habe, um notwendige Zugewinne zum Aufsichtsrat vorzunehmen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsch-französisches Kali-Abkommen. Die Vertreter des deutschen Kalikonfliktes und der Societe commerciale de Potasse d'Alsace sind in Luzern zusammengekommen. Die Verhandlungen betreffen die Verbreiterung der Grundzüge der bereits bestehenden Verhandlungen und die Vereinigung der beiderseitigen Bestrebungen für die Entwicklung des Weltverbrauchs an Kali. Ueber die Hauptpunkte waren die Meinungen übereinstimmend. Die Bestrebungen werden fortgesetzt. (Eig. Drahtmeld.)

Dollarleihe der Alpinen Montan-Gesellschaft, Wien. Nach einem Finanzprospekt aus New York wird die Firma F. J. Kiesmann & Co. in nächster Zeit für 5 Mill. Dollar Obligationen der Alpinen Montan-Gesellschaft mit einer Laufzeit von 30 Jahren zu 7 Prozent anbieten.

Oberrheinische Eisenbahnbedarfs-A.G. (Oberbedarfs), Gleiwitz. Die Gesellschaft legt gleichzeitig mit ihrer Bilanzenveröffentlichung per 1. Oktober 1924 vor. Das Aktienkapital wird im Verhältnis 10:1 auf 70,7 Millionen Stammaktien und 92 000 Vorzugsaktien umgestellt. Davon stehen 70,7 Millionen Stammaktien zur Verfügung der Gesellschaft, die in der Bilanz in einem ohne jede Spezifikation anerkannten Posten von 19,26 Millionen Mk. Effekten und Beteiligungen enthalten sind. Ferner stehen zu Buch: 16,95 Millionen Immobilien und Inventar, 5,16 Millionen Materialien und Produktbestände, 9,3 Millionen Debitoren, 19,16 Millionen Kreditoren und 14,24 Millionen Obligationenschulden (1913: 8,44 Millionen Mark). Ein Vergleich dieser Bilanzdaten mit denjenigen der Vorkriegszeit ist nicht angängig, da ein großer Teil von Werken durch die Teilung Oberösterreichs abgetrennt werden mußte. In der Hauptsache sind dies die Friedensgrube und die Friedenshütte. In der Zwischenzeit kamen als Neuerwerbungen der Oberbedarfs-A.G. die Mehrheit

der Donnermarschhütte und der Kuhlgrube hinzu. Der Bericht betont, daß das abgelaufene Geschäftsjahr, abgesehen von der schlechten Marktlage, noch durch außerordentlich hohe Eisen- und Zinsenläufen in seinem Ergebnis stark beeinträchtigt worden war. Auch die unverhältnismäßig hohen Frachttarife, die durch die geographische Lage Oberösterreichs bedingt sind, haben auf den Geschäftserfolg ungünstig eingewirkt. Erst gegen Schluß des Kalenderjahres habe sich eine langsame Rückkehr zu normalen Verhältnissen bemerkbar gemacht.

Aus dem Feuerversicherungs-Geschäft. Die Hauptversammlung der Feuerversicherungs-Gesellschaften, die dem Münchener Wettbewerbsabkommen beigetreten sind, haben beschlossen, den künftigen Abschluß von Vergütungs- und Empfindungsverträgen mit Interessengruppen irgendwelcher Art der Genehmigung einer hierfür eingesetzten Kommission zu unterbreiten. Die Gesellschaften haben ferner vereinbart, sich künftig auch bei den nicht unter das Wettbewerbsabkommen fallenden Geschäften durch Gewährung günstigerer Prämien und Bedingungen keine Konkurrenz zu machen. (Eig. Drahtmeld.)

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Die Gesellschaft hat die Beteiligung an der Generalversammlung der Deutschen Lloyd unter Vermittlung der Darmstädter und Nationalbank an die Pöhlner A.G. für Verlangen und Stützrecht in Düsseldorf abgegeben. Hierzu teilt der Norddeutsche Lloyd mit, er habe sich verpflichtet, seine Beteiligung an der Grube Emmer-Kröbe, die er f. t. wegen der Restkostenverformung seiner Schnell-Dampfer genommen hatte, an den Pöhlner abzugeben, weil nach dem Uebertrag der großen Passagierdampfer zur Deckung der Grund für die Aufrechterhaltung der Beteiligung weggefallen sei. (Eig. Drahtmeld.)

Der Kampf um die Einzigkeitsfrage. Aus dem Konzenberg-Konzern wird nunmehr mitgeteilt: Bergwerksdirektor Max Nerecke in jun. ist aus dem Vorstand der Altkalwerke Konzenberg und aus dem Grubenvorstand der Zocher-Eisenwerke von Konzenberg, sowie aus dem A. N. R. der Benthe A. G. Hannover ausgeschieden. Keine der genannten Gesellschaften sei an der Verteilung bezw. dem Erwerb der Einzigkeitsfrage in Amerika beteiligt. Das gleiche gelte für die Bankfirma Max Nerecke, Kommanditgesellschaft in Hannover, bei der Herr Max Nerecke in jun. weder als Inhaber, noch als Prokurist oder Bevollmächtigter tätig sei oder war.

Die Umstellung des Bier-Ertrags-Konzerns. Der Oberwerke-Schultheiß-Bogenhof-Konzern, bekannt unter dem Namen Bier-Ertrags-Konzern, legt jetzt die Geschäftsberichte der einzelnen, dem Konzern angehörenden Gesellschaften vor. Wie von uns bereits mitgeteilt, wird bei allen Konzern-Gesellschaften einheitlich das Aktienkapital 4 : 1 zusammengelegt und 10 Prozent Dividende verteilt. In dem Bericht der Schultheiß-Bogenhof-Konzern-Gesellschaft heißt es, daß die Gesellschaft in das neue Geschäftsjahr mit stark gestiegenen Preisen für die hauptsächlichsten Rohstoffe hineintreten werde. Die bisher verflochtenen Monate des Geschäftsjahres haben eine sehr bedeutende Vermehrung des Absatzes gebracht, die zum Teil auf den außerordentlich milden Winter, zum Teil auf eine Besserung der wirtschaftlichen Gesamtlage und die Qualität der Biere zurückzuführen ist. Charakteristisch für das Geschäftsjahr sei die allgemeine Preissteigerung der Ausgaben. Hinsichtlich des Bierpreises sei zu bemerken, daß diese in Mittel- und Norddeutschland einheitlich gestiegen und seit Dezember 1923 unverändert geblieben seien. Die Reichsmark-Ertragsbilanz per 1. September 1924 liege ein Gesamtkapital von 26 Millionen Mark darunter 21 Millionen Mark Vorzugsaktien vor. Das Reinergebnis der Gesellschaft stellt sich nach dem Reichsmark-Ertragsbilanz auf 44 850 804 Mk. Aktiva und 16 250 804 Mk. Passiva. Der Gewinn des Geschäftsjahres betrafe sich, in Reichsmark umgerechnet, auf 3 157 822 Mk.

Die G. H. K. A. S. A. B. A. G. hat nunmehr ein Stammkapital von 20 Millionen Mk. Der Gewinn beträgt 1,9 Millionen Mk. Ueber das Vor-, Ertrags- und Belegkonto wird im Geschäftsbericht angeführt, daß dieses das ganze Jahr hindurch durch die allgemeinen Schwierigkeiten zu leiden hatte. Gleich zu Beginn des Geschäftsjahres 1925 habe sich sowohl im Weinhandel wie im Holz- und Spiritusgeschäft eine merkliche Besserung der trübsamen Zustände gezeigt.

Bei der Düwag A. G. ergibt sich nach der Umstellung ein Stammkapital von 25 Millionen Mk. und ein Vorzugsaktienkapital von 1,5 Millionen Mk. Der Gewinn beträgt 3,4 Millionen Mk., ausgewiesen.

Wie es im Geschäftsbericht der Schultheiß-Bogenhof-Konzern-Gesellschaft heißt, soll die mit der Pöhlner A. G. in Wien eingetragene Interessengemeinschaft mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen wesentlichen Veränderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse in die Form einer gegenseitigen Aktien-Gesellschaft umgewandelt werden.

Auflösung der „Sewas“ Süddeutsche Elektrizitätliche Werke A. G. und die G. S. vom 14. März genehmigt den Verkauf des Geschäftes im ganzen an die Firma Dr. Schäfer Kaden. Der Kaufpreis beträgt 100 000 Mk., wobei die vorhandenen Vorräte und Halbfabrikate zum Geschäftswert übergehen. Der Geld reicht zur Deckung der Hypothekenschulden nicht aus. Sodann wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Als Liquidator wurde Dr. Ernst Winter-Stuttgart bestellt. Die einstimmig genehmigte Liquidationsbilanz weist rund 175 000 Mk. Aktivwerte gegen rund 230 000 Mk. Verbindlichkeiten, also eine Unterbilanz von 55 440 Mk. aus. Dementsprechend wurde nach den gesetzlichen Bestimmungen noch mitgeteilt, daß das gesamte Aktienkapital verloren ist.

Philipp A. G., Frankfurt a. M. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1923/24 weist einen Gewinn von 102 862 Mk. aus, wovon 41 816 Mk. an Abschreibungen benutzt werden sollen. In der kommenden G. V. soll die Angliederung der Filial- und Pianoort-Fabrikanten Wilhelm Arnold A. G., Aschaffenburg, beschlossen werden. Das Aktienkapital der Gesellschaft ist je 800 Mk. Wilhelm Arnold A. G. Aktien gegen 100 Mk. Philipp A. G. Aktien. Durch Ausgabe von 500 000 Mk. 10 Prozent hypothekarisch gesicherte Schuldverschreibungen sollen die Mittel hierzu beschafft werden. Diese Schuldverschreibungen sollen höchstens 5 Jahre Laufzeit haben und nach 3 Jahren die Umwandlung in Stammaktien erlauben. Die nicht in Stammaktien umzuwandeln den Schuldverschreibungen sollen nach 3 Jahren seitens der Verwaltung gekündigt werden können.

Das Abhängigkeits- und Endgültig zustandgekommen! In der gestrigen Versammlung der Vertreter der Röhrenwerke in Düsseldorf wurde die Gründung des Röhrenkonflikts endgültig beschlossen. Der Syndikatsvertrag tritt vom 1. April d. J. an. Zwischen dem Deutschen Röhrenkonflikt und den Röhrenwerken in der Tischgömmerei bestehen besondere Abmachungen.

Eine neue Brom-Konvention. Die außerordentlich wichtige Geschäftslage in Bromfälschen hat Aufsehen der großen Anläufe der Vereinigten Staaten brachte ein hartes Zurückgehen der Preise mit sich, ohne daß es sich bei den niedrigen Preisen zu großen Umsätzen gekommen wäre. Da ein Eingreifen notwendig war,

haben sich die Hauptbromerzeuger und Hersteller von Bromfälschen zu einer Preisabkommenszusammenschließung und die Preise recht erheblich angehoben. Die inländischen Lieferungen sind für Bromfälschen 200 Mk. Bromatrium 200 Mk. Brom-Ammonium 330 Mk. je 100 Kilogramm. Die Exportpreise sind für die einzelnen Länder verschieden festgesetzt.

Zusammenschluß der belgischen Portland-Zementwerke. Unter der Firma „Fédération des Ciments“ mit dem Untertitel „Fédération Cement Works“ ist am 11. März mit dem Sitz in Brüssel eine Vereinigung ins Leben gerufen worden, die sich mit den Interessen der Portland-Zementindustrie befaßt. Die Vereinigung bezweckt die Schaffung von Lagerstätten, die Beteiligung an Portlandzementwerken und Finanzierung derselben. Das Kapital, das aus Anteilscheinen von je 1500 Franken besteht, ist unbegrenzt. Die Gründer der Vereinigung sind folgende Werke: Société Anonyme de Nivelon-Ruvel; Société Anonyme des Ciments de Wifé; Société Anonyme des Ciments de Lande und die Société Anonyme North's Portland Cement and Brick Works.

Beizere Ausdehnung des Kahl-Vertrages. Wie vor einigen Wochen das Kahl-Vertrag zwischen Kahl und Nationalbank an die Pöhlner A. G. für Verlangen und Stützrecht in Düsseldorf abgegeben wurde, so hat die Kahl-Vertrag zwischen Kahl und Nationalbank an die Pöhlner A. G. für Verlangen und Stützrecht in Düsseldorf abgegeben wurde, so hat die Kahl-Vertrag zwischen Kahl und Nationalbank an die Pöhlner A. G. für Verlangen und Stützrecht in Düsseldorf abgegeben wurde.

Karlsruhe keine japanische Zolltarifreform. Der „Manchester Guardian“ meldet, daß die japanische Zolltarifreform auf nächstes Jahr verschoben worden ist, da die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen seien. Von zuständiger Seite wird die Richtigkeit dieser Meldung bestritten.

Gelegentliche Holzproduktion. Das amerikanische Handelsamt schätzt laut „Konf.“ die Weltproduktion 1924 auf 338,54 Mill. Pfund und ermittelt eine Steigerung gegenüber 1923 von 117 Mill. Pfund.

Neue u. Anglo Suisse Condensed Milk Co. Cham und Vevey. Die Gesellschaft erzielte 1924 einen Gewinn von 12,5 Mill. Franken. Einschließlich des Saldo aus 1923 bleibt ein Gesamtgewinn von 15,2 Mill. Franken, woraus für das zweite Halbjahr 1923 und für das erste Halbjahr 1924 eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung kommen soll.

Preiserhöhung für verzinsten Eisenblechwaren. Der Verband der Fabriken verzinsten Eisenblechwaren hat mit Wirkung vom 13. März 1925 den Grundabsatz auf die Listenpreise von 12 1/2 Prozent auf 17 1/2 Prozent erhöht.

Die Brandgruppenierung auf der Röhner Frühjahrsmesse. (Allgemeine Messe 22. bis 27. März, Technische Messe 22. bis 31. März.) Der Ausbau der Röhner Frühjahrsmesse ist im wesentlichen der gleiche geblieben wie bisher. Die Brandgruppenierung, die von Anfang an ein besonderes Kennzeichen der Röhner Messe war, ist noch strenger durchgeführt und wird jetzt auch die ausländischen Aussteller einbezogen. Nur die Ausstellung der Russischen Sowjet-Republik bleibt für sich geschlossen zusammengefaßt. Von den Sondergruppen abgesehen, gliedert sich die Messe in folgende Hauptgruppen: 1. Maschinenbau; 2. Bergbau; 3. Bergbau; 4. Elektrotechnik; 5. Starkstrom; 6. Bergbau; 7. Landwirtschaftliche Maschinen und Zubehöre (Kreiselräder); 8. Eisen- und Stahlwaren; 9. Wohnungseinrichtungen; 10. Keramik, Glas, Kunstgewerbe; 11. Leder- und Sattlerwaren, Galanteriewaren; 12. Holz-, Spiel- und Musikwaren, Sportartikel; 13. Edelmetalle und Schmuckwaren, Uhren, Optik, Photo- und Kinematographie; 14. Papierwaren, Kartonagen, Rohmaterialien, Graphit, Bänder, Bürobedarf, Verordnungs- und Reflektantenmittel; 15. Nahrungs- und Genussmittel, Tabak, Raucherartikel; 16. Angene, chem.-pharm. Artikel, Kosmetik; 17. Schuhe und Leder; 18. Textilwaren; 19. Radiogeräte und -zubehör; 20. Sonstige. Die Ausstellung des Reichsbundes der Handwerker; Ausschließung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republik.

Öffentliche Ausschreibungen. Das Brückenbaubüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe schreibt aus: Lieferung und Auffüllung der eisernen Traubanten der Elzbrücke bei Reningen bei Kilometer 181,4 der Hauptbahn Mannheim-Basel 64,4 Tonnen Hülshülz St. 37, 5,6 Tonnen Stahlformate und 2,6 Tonnen Schmiebelstahl sowie Aufbau der vorhandenen Traubanten. Bezeichnung im Reichsbahndirektionsgebäude. Angebote bis 28. März 1925.

Die Reichsbahndirektion Köln verdingt eine Lieferung von 25 000 Meter bunte Fußbodenmatten, 11 000 Stück Aufsteller, 6000 Stück Stimmstimmeln, 400 Stück Rabelmatten, 15 075 Kilo Draht, 500 Stück Erdbräuten, 25 Stück Erdleitungspolster, 150 Kilogramm Holzerand, 100 Kilogramm Kabelleinlegepapier, 1000 Stück Leitungsstücken, Verbindungsmaterialien bei der Hausverwaltung. Angebote zum 24. März.

Die Reichsbahndirektion Hannover verdingt die Lieferung von Betriebsstoffen für die Reichsbahndirektionen in Altona, Kassel, Erfurt, Hannover und Münster i. W. für die Zeit vom 1. April 1925 bis 30. Juni 1925, und zwar: a) 250 000 Kilogramm bunte Fußbodenmatten, 8150 Kilogramm weiße Fußboden, 25 000 Stück Scherenspäner, 30 000 Stück Fußboden, 10 700 Kilogramm Kerseife, 29 700 Kilogramm Schmierseife. Eröffnung der Angebote am 29. März, um 12. März. Verbindungsmaterialien beim Präsidialbüro.

Beim Stadtbauamt Kehl werden für die angestrebten Häuser- und Unteroffiziersbauten im Brückenkopfgebiet Kehl je 14 Wohnungen in Frenchem, Remmich und Eudheim nachstehende Arbeiten in je sechs Losen vergeben: Ausführung der Straßen-Einrichtungen, Ausführung nachträglicher Mauer- u. Einrichtungsarbeiten, Ausführung d. Schloßereinrichtungsarbeiten, Ausführung der Plasterarbeiten, Erdrohbefestigung und Innenanlage. Unterlagen zum Stadtbauamt. Angebote bis 20. März 10 Uhr bei der Reichsbahndirektion Kehl.

Beim Stadtbauamt Villingen soll zur Erweiterung des Friedhofes in Villingen (Baden) die Ausführung der Kanalisation und Betonarbeiten sowie 28 000 Kubikmeter Auffüllung geteilt oder ungeteilt vergeben werden. Angebote bis 25. März.

Auskunftei Bürgel
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann.
Wendstraße 3 III Telefon 455

Bei **Nervenschwäche und Erschöpfungszuständen**
nimmt das heftigste „Strylin“, die weltbekanntesten und glänzend bewährtesten Harmon-Tabellen von über raschender und nachhaltiger Wirkung. Verlangt in der Apotheke ausdrücklich Strylin. Sicher erhältlich bei Hirsch- und Kronen-Apotheken.

Verkehr

Erlaßpflicht der Eisenbahn. Der Viehhändler A. in Plauen verlor am 3. Sept. 1921 in Bayern...

Der transatlantische Verkehr der Casaca. Zu den Nachrichten, wonach die Hamburg-Amerika-Linie...

100-jähriges Jubiläum der Rheindampfschiffahrt. Im laufenden Jahre werden es 100 Jahre...

Rheinischfahrt. Nachdem schon während der ganzen Woche im Schwarzwald starke Schneefälle...

Der Verkehr im Straßburger Rheinhafen 1924. Der Gesamtverkehr im Straßburger Rheinhafen...

fahrt 1940 029 Tonnen und auf die Ausfahrt 788 881 Tonnen, 1923 erreichte der Gesamtverkehr...

Güterverkehr mit Italien durch die Schweiz. Die Frachtenberatungs- und Prüfungsstelle...

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Banken. Zweimonatstilanzien. Die Reichsbank hat die Kritik für die Einreichung der Zweimonatstilanzien...

Württembergische-Badische Verkehrs-Kreditbank A. G. Nach dem 'Schwab. Merkur' sind vor kurzem...

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 16. März. An der heutigen Abendbörse erfolgten Gewinnfliegungen...

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Wannheim, 16. März. Am 16. März. Am 16. März. Am 16. März.

Apothekerbrief über Haarwuchs u. Haarpflege. Sehr geehrter Herr Doktor! Ihre an meine...

sondere betonte er, daß starker Haarausfall, dünnes Haar, ja selbst Glöhen, in noch nie da-gewesener Weise auf die Silvitrin-Haarpur...

problem ist. Mein Haarausfall ist behoben und das Haar bereits voller geworden.

Mittel in größtem Umfang zu bedienen. - Hochachtungsvoll Dr. D. B.

Advertisement for 'Gebrauche Ata' hair care product, featuring the brand name 'Ata' and a slogan: '- und im Haus siehst stets bei dir wie Sonntag aus!'.

INDUSTRIE- UND HANDELSZEITUNG

Börsen

Frankfurt, 16. März. (Drabfer.) Der wochenlang die Börse beeinflussende pessimismus scheint langsam einer optimistischen Auffassung weichen zu wollen, denn bei Beginn der neuen Woche war wieder im Gegensatz zu Berlin eine zuversichtliche Stimmung vorherrschend. Im Frühverkehr war die Tendenz ziemlich fest und das Geschäft zeigte lebhaften Charakter. Die Aufwärtsbewegung kam aber bei Eröffnung des offiziellen Verkehrs wieder zum Stillstand, legte dann aber erneut in recht starkem Ausmaß ein, wobei es auch zu bedeutenden Umsätzen kam. Besondere Beachtung verdienen die Kurse des Anleihenmarktes, für die günstige Dividendenberichte in Höhe von etwa 10 Prozent stimulierend wirkten. Daneben beachtete auch größere Nachfrage für Montanaktien, die gleichfalls ansehnliche Kursgewinne aufwiesen. Recht lebhaft und fest verliefen ferner Bankeinlagen, wo namentlich Deutsche Bank und Diskontogesellschaft Kurssteigerungen bis 3 Prozent erzielten. Stark getriggert waren ferner Reichsbankaktien, Metallbank und Berliner Handels-Gesellschaft. Der Elektromarkt eröffnete zu höheren Kursen. Auch Zement- und Zementaktien lagen höher, während Auto- und Automobilaktien kaum verändert waren. Eine Ausnahme machten Schiffaktien, die im Laufe der Woche abwärts gingen. In der Textilindustrie war der Markt für Indus-trieaktien ruhig und ziemlich unverändert. Seemische Renten wiesen vorerst nur geringes Geschäft auf, auch die Kursveränderungen blieben sich in engen Grenzen. Riess-Anleihe notierte zum ersten amtlichen Kurs 6,740. Auslandsrenten waren wenig beachtet.

Am Freitag war die Stimmung bei regen Umsätzen fest. Am 1. März, Deutscher Stahl 1,35, Deutscher Stahl 7,25, Benz 5,12, Krupp-Stahl 12,62, Ufa 19,37. Die Aufwärtsbewegung aller Märkte machte späterhin weitere Fortschritte. Auch die Umstätigkeit nahm an Umfang etwas zu, weil aus Auslandsaufträgen zur Ausführung kamen. Der Geldmarkt zeigte eine leichte Besserung. Für Tagesgeld wird 1/32 pro Mille geboten, Monatsgeld bedingt 10 Prozent.

Am Freitagmarkt behielt das anhaltende Fund bei einem Notenausschlag von 4,75/5-7/8 seine feste Haltung bei. Die meisten französischen Renten ließen sich am Freitag und Samstag gegen den Dollar unverändert. Markkurs 4,190 Dollar.

Berlin, 16. März. Die Börse eröffnete die neue Woche in unruhiger Haltung. Die Umsätze an den Aktienmärkten waren im allgemeinen wieder geringer, da das Hauptbetriebsfeld der Spekulation der Anleihe-markt bildet. Wie zu erwarten, trat hier nach der Höhebewegung am Samstag eine Reaktion ein, die teils auf Gewinnrealisationen, teils auf Abgeben von bestimmter Seite zurückzuführen war. Nachdem die 5% Reichsanleihe mit 0,760 eröffnete, wurde sie bald darauf mit 0,740-0,742 umgekehrt. Der K-Schlag behauptete dagegen ihren stark erhöhten Kurs und eröffneten mit 2,234. Die Gründe für die geänderte Stimmung am Anleihemarkt sind rein technischer Art. Zunächst hatte man der Gewährung von Vergleichsentscheidungen für die Liquidationsinsolventen zu große Bedeutung beigelegt, als man daraus zu folgern glaubte, daß auch den übrigen Gläubigern des Reiches ein gleiches Recht zuzuerkennen würde, sofern die Finanzgebahren des Reiches weiter eine günstige Entwicklung zeigt.

Daneben verstimmt heute rein psychologisch die schon jetzt zu verzeichnenden Auswirkungen des Wahlkampfes, während weiter im Eisenbahnerstreik die Beilegung des Konfliktes sich milder Erwartungen hinansperrt.

Bonitäten des Geldmarktes lagen allerdings auch heute Anregungen für die Börse insofern vor, als dieser unverändert flüssig blieb. Der Bedarf der Börse an kurzfristigen Mitteln entspricht bei weitem nicht dem vorhandenen Angebot, so daß die ermäßigten Sätze von 7% bis 10% Prozent für tägliches Geld und 10-12 Prozent für Monatsgeld unverändert gehalten wurden; Privatdiskonten 8 Prozent.

Am Devisenmarkt lag vormittags der französische Franken wieder schwächer, während das Fund eine leichte weitere Steigerung erfuhr.

Die vorübergehende Belebung des Geschäftes wich im Verlauf der Börse einer erneuten Kuflosigkeit. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß am Indus-trieaktienmarkt die Einbehaltskurve durch Auftragsmangel nach wie vor beschränkt blieben, so sich auch die Spekulation wieder vom Geschäft zurück. Das Kursniveau blieb insofern im großen Ganzen erhalten, einzelne Spezialpapiere ausgenommen. Ihre feste Haltung behaupteten auch später Bankeinlagen, ferner Schiffaktien und Zementaktien. Im Anleihemarkt, der anhaltend die Aufmerksamkeit der Spekulation hat, schwankte 5 Proz. Reichsanleihe zwischen 0,730 und 0,732.

Berlin, 16. März. Schiedsrichter: Barckow 80,475-80,875, Rattowitz 80,475-80,875, Riga 80,50 bis 80,90, Reval 1,122-1,182, Rowno 41,345-41,485, Rosten: Velen 80,15-80,95, Polen 80,475-80,875, Vorkland 79,80-80,70, Erland 1,099-1,100, Utanen 40,90-41,41.

Märkte

Frankfurter Getreidebörse.
Amtliche Notierungen vom 16. März 1925.

100 kg	100 kg	100 kg	100 kg
Frankf.	Frankf.	Frankf.	Frankf.
Weizen Weib	20,50	Weizenmehl	40,50
Weizen Weib	20,50	Wegweizenmehl	34,50
Weizen Weib	20,50	Wegweizenmehl	34,50
Weizen Weib	20,50	Wegweizenmehl	34,50

Berlin, 16. März. Amtliche Produktnotierungen in Reichsmark.

Wärfelzucker 252-256, Mai 280,5, Juni 282,5, Juli 284,5, August 286,5, September 288,5, Oktober 290,5, November 292,5, Dezember 294,5, Januar 296,5, Februar 298,5, März 300,5, April 302,5, Mai 304,5, Juni 306,5, Juli 308,5, August 310,5, September 312,5, Oktober 314,5, November 316,5, Dezember 318,5, Januar 320,5, Februar 322,5, März 324,5, April 326,5, Mai 328,5, Juni 330,5, Juli 332,5, August 334,5, September 336,5, Oktober 338,5, November 340,5, Dezember 342,5, Januar 344,5, Februar 346,5, März 348,5, April 350,5, Mai 352,5, Juni 354,5, Juli 356,5, August 358,5, September 360,5, Oktober 362,5, November 364,5, Dezember 366,5, Januar 368,5, Februar 370,5, März 372,5, April 374,5, Mai 376,5, Juni 378,5, Juli 380,5, August 382,5, September 384,5, Oktober 386,5, November 388,5, Dezember 390,5, Januar 392,5, Februar 394,5, März 396,5, April 398,5, Mai 400,5, Juni 402,5, Juli 404,5, August 406,5, September 408,5, Oktober 410,5, November 412,5, Dezember 414,5, Januar 416,5, Februar 418,5, März 420,5, April 422,5, Mai 424,5, Juni 426,5, Juli 428,5, August 430,5, September 432,5, Oktober 434,5, November 436,5, Dezember 438,5, Januar 440,5, Februar 442,5, März 444,5, April 446,5, Mai 448,5, Juni 450,5, Juli 452,5, August 454,5, September 456,5, Oktober 458,5, November 460,5, Dezember 462,5, Januar 464,5, Februar 466,5, März 468,5, April 470,5, Mai 472,5, Juni 474,5, Juli 476,5, August 478,5, September 480,5, Oktober 482,5, November 484,5, Dezember 486,5, Januar 488,5, Februar 490,5, März 492,5, April 494,5, Mai 496,5, Juni 498,5, Juli 500,5, August 502,5, September 504,5, Oktober 506,5, November 508,5, Dezember 510,5, Januar 512,5, Februar 514,5, März 516,5, April 518,5, Mai 520,5, Juni 522,5, Juli 524,5, August 526,5, September 528,5, Oktober 530,5, November 532,5, Dezember 534,5, Januar 536,5, Februar 538,5, März 540,5, April 542,5, Mai 544,5, Juni 546,5, Juli 548,5, August 550,5, September 552,5, Oktober 554,5, November 556,5, Dezember 558,5, Januar 560,5, Februar 562,5, März 564,5, April 566,5, Mai 568,5, Juni 570,5, Juli 572,5, August 574,5, September 576,5, Oktober 578,5, November 580,5, Dezember 582,5, Januar 584,5, Februar 586,5, März 588,5, April 590,5, Mai 592,5, Juni 594,5, Juli 596,5, August 598,5, September 600,5, Oktober 602,5, November 604,5, Dezember 606,5, Januar 608,5, Februar 610,5, März 612,5, April 614,5, Mai 616,5, Juni 618,5, Juli 620,5, August 622,5, September 624,5, Oktober 626,5, November 628,5, Dezember 630,5, Januar 632,5, Februar 634,5, März 636,5, April 638,5, Mai 640,5, Juni 642,5, Juli 644,5, August 646,5, September 648,5, Oktober 650,5, November 652,5, Dezember 654,5, Januar 656,5, Februar 658,5, März 660,5, April 662,5, Mai 664,5, Juni 666,5, Juli 668,5, August 670,5, September 672,5, Oktober 674,5, November 676,5, Dezember 678,5, Januar 680,5, Februar 682,5, März 684,5, April 686,5, Mai 688,5, Juni 690,5, Juli 692,5, August 694,5, September 696,5, Oktober 698,5, November 700,5, Dezember 702,5, Januar 704,5, Februar 706,5, März 708,5, April 710,5, Mai 712,5, Juni 714,5, Juli 716,5, August 718,5, September 720,5, Oktober 722,5, November 724,5, Dezember 726,5, Januar 728,5, Februar 730,5, März 732,5, April 734,5, Mai 736,5, Juni 738,5, Juli 740,5, August 742,5, September 744,5, Oktober 746,5, November 748,5, Dezember 750,5, Januar 752,5, Februar 754,5, März 756,5, April 758,5, Mai 760,5, Juni 762,5, Juli 764,5, August 766,5, September 768,5, Oktober 770,5, November 772,5, Dezember 774,5, Januar 776,5, Februar 778,5, März 780,5, April 782,5, Mai 784,5, Juni 786,5, Juli 788,5, August 790,5, September 792,5, Oktober 794,5, November 796,5, Dezember 798,5, Januar 800,5, Februar 802,5, März 804,5, April 806,5, Mai 808,5, Juni 810,5, Juli 812,5, August 814,5, September 816,5, Oktober 818,5, November 820,5, Dezember 822,5, Januar 824,5, Februar 826,5, März 828,5, April 830,5, Mai 832,5, Juni 834,5, Juli 836,5, August 838,5, September 840,5, Oktober 842,5, November 844,5, Dezember 846,5, Januar 848,5, Februar 850,5, März 852,5, April 854,5, Mai 856,5, Juni 858,5, Juli 860,5, August 862,5, September 864,5, Oktober 866,5, November 868,5, Dezember 870,5, Januar 872,5, Februar 874,5, März 876,5, April 878,5, Mai 880,5, Juni 882,5, Juli 884,5, August 886,5, September 888,5, Oktober 890,5, November 892,5, Dezember 894,5, Januar 896,5, Februar 898,5, März 900,5, April 902,5, Mai 904,5, Juni 906,5, Juli 908,5, August 910,5, September 912,5, Oktober 914,5, November 916,5, Dezember 918,5, Januar 920,5, Februar 922,5, März 924,5, April 926,5, Mai 928,5, Juni 930,5, Juli 932,5, August 934,5, September 936,5, Oktober 938,5, November 940,5, Dezember 942,5, Januar 944,5, Februar 946,5, März 948,5, April 950,5, Mai 952,5, Juni 954,5, Juli 956,5, August 958,5, September 960,5, Oktober 962,5, November 964,5, Dezember 966,5, Januar 968,5, Februar 970,5, März 972,5, April 974,5, Mai 976,5, Juni 978,5, Juli 980,5, August 982,5, September 984,5, Oktober 986,5, November 988,5, Dezember 990,5, Januar 992,5, Februar 994,5, März 996,5, April 998,5, Mai 1000,5, Juni 1002,5, Juli 1004,5, August 1006,5, September 1008,5, Oktober 1010,5, November 1012,5, Dezember 1014,5, Januar 1016,5, Februar 1018,5, März 1020,5, April 1022,5, Mai 1024,5, Juni 1026,5, Juli 1028,5, August 1030,5, September 1032,5, Oktober 1034,5, November 1036,5, Dezember 1038,5, Januar 1040,5, Februar 1042,5, März 1044,5, April 1046,5, Mai 1048,5, Juni 1050,5, Juli 1052,5, August 1054,5, September 1056,5, Oktober 1058,5, November 1060,5, Dezember 1062,5, Januar 1064,5, Februar 1066,5, März 1068,5, April 1070,5, Mai 1072,5, Juni 1074,5, Juli 1076,5, August 1078,5, September 1080,5, Oktober 1082,5, November 1084,5, Dezember 1086,5, Januar 1088,5, Februar 1090,5, März 1092,5, April 1094,5, Mai 1096,5, Juni 1098,5, Juli 1100,5, August 1102,5, September 1104,5, Oktober 1106,5, November 1108,5, Dezember 1110,5, Januar 1112,5, Februar 1114,5, März 1116,5, April 1118,5, Mai 1120,5, Juni 1122,5, Juli 1124,5, August 1126,5, September 1128,5, Oktober 1130,5, November 1132,5, Dezember 1134,5, Januar 1136,5, Februar 1138,5, März 1140,5, April 1142,5, Mai 1144,5, Juni 1146,5, Juli 1148,5, August 1150,5, September 1152,5, Oktober 1154,5, November 1156,5, Dezember 1158,5, Januar 1160,5, Februar 1162,5, März 1164,5, April 1166,5, Mai 1168,5, Juni 1170,5, Juli 1172,5, August 1174,5, September 1176,5, Oktober 1178,5, November 1180,5, Dezember 1182,5, Januar 1184,5, Februar 1186,5, März 1188,5, April 1190,5, Mai 1192,5, Juni 1194,5, Juli 1196,5, August 1198,5, September 1200,5, Oktober 1202,5, November 1204,5, Dezember 1206,5, Januar 1208,5, Februar 1210,5, März 1212,5, April 1214,5, Mai 1216,5, Juni 1218,5, Juli 1220,5, August 1222,5, September 1224,5, Oktober 1226,5, November 1228,5, Dezember 1230,5, Januar 1232,5, Februar 1234,5, März 1236,5, April 1238,5, Mai 1240,5, Juni 1242,5, Juli 1244,5, August 1246,5, September 1248,5, Oktober 1250,5, November 1252,5, Dezember 1254,5, Januar 1256,5, Februar 1258,5, März 1260,5, April 1262,5, Mai 1264,5, Juni 1266,5, Juli 1268,5, August 1270,5, September 1272,5, Oktober 1274,5, November 1276,5, Dezember 1278,5, Januar 1280,5, Februar 1282,5, März 1284,5, April 1286,5, Mai 1288,5, Juni 1290,5, Juli 1292,5, August 1294,5, September 1296,5, Oktober 1298,5, November 1300,5, Dezember 1302,5, Januar 1304,5, Februar 1306,5, März 1308,5, April 1310,5, Mai 1312,5, Juni 1314,5, Juli 1316,5, August 1318,5, September 1320,5, Oktober 1322,5, November 1324,5, Dezember 1326,5, Januar 1328,5, Februar 1330,5, März 1332,5, April 1334,5, Mai 1336,5, Juni 1338,5, Juli 1340,5, August 1342,5, September 1344,5, Oktober 1346,5, November 1348,5, Dezember 1350,5, Januar 1352,5, Februar 1354,5, März 1356,5, April 1358,5, Mai 1360,5, Juni 1362,5, Juli 1364,5, August 1366,5, September 1368,5, Oktober 1370,5, November 1372,5, Dezember 1374,5, Januar 1376,5, Februar 1378,5, März 1380,5, April 1382,5, Mai 1384,5, Juni 1386,5, Juli 1388,5, August 1390,5, September 1392,5, Oktober 1394,5, November 1396,5, Dezember 1398,5, Januar 1400,5, Februar 1402,5, März 1404,5, April 1406,5, Mai 1408,5, Juni 1410,5, Juli 1412,5, August 1414,5, September 1416,5, Oktober 1418,5, November 1420,5, Dezember 1422,5, Januar 1424,5, Februar 1426,5, März 1428,5, April 1430,5, Mai 1432,5, Juni 1434,5, Juli 1436,5, August 1438,5, September 1440,5, Oktober 1442,5, November 1444,5, Dezember 1446,5, Januar 1448,5, Februar 1450,5, März 1452,5, April 1454,5, Mai 1456,5, Juni 1458,5, Juli 1460,5, August 1462,5, September 1464,5, Oktober 1466,5, November 1468,5, Dezember 1470,5, Januar 1472,5, Februar 1474,5, März 1476,5, April 1478,5, Mai 1480,5, Juni 1482,5, Juli 1484,5, August 1486,5, September 1488,5, Oktober 1490,5, November 1492,5, Dezember 1494,5, Januar 1496,5, Februar 1498,5, März 1500,5, April 1502,5, Mai 1504,5, Juni 1506,5, Juli 1508,5, August 1510,5, September 1512,5, Oktober 1514,5, November 1516,5, Dezember 1518,5, Januar 1520,5, Februar 1522,5, März 1524,5, April 1526,5, Mai 1528,5, Juni 1530,5, Juli 1532,5, August 1534,5, September 1536,5, Oktober 1538,5, November 1540,5, Dezember 1542,5, Januar 1544,5, Februar 1546,5, März 1548,5, April 1550,5, Mai 1552,5, Juni 1554,5, Juli 1556,5, August 1558,5, September 1560,5, Oktober 1562,5, November 1564,5, Dezember 1566,5, Januar 1568,5, Februar 1570,5, März 1572,5, April 1574,5, Mai 1576,5, Juni 1578,5, Juli 1580,5, August 1582,5, September 1584,5, Oktober 1586,5, November 1588,5, Dezember 1590,5, Januar 1592,5, Februar 1594,5, März 1596,5, April 1598,5, Mai 1600,5, Juni 1602,5, Juli 1604,5, August 1606,5, September 1608,5, Oktober 1610,5, November 1612,5, Dezember 1614,5, Januar 1616,5, Februar 1618,5, März 1620,5, April 1622,5, Mai 1624,5, Juni 1626,5, Juli 1628,5, August 1630,5, September 1632,5, Oktober 1634,5, November 1636,5, Dezember 1638,5, Januar 1640,5, Februar 1642,5, März 1644,5, April 1646,5, Mai 1648,5, Juni 1650,5, Juli 1652,5, August 1654,5, September 1656,5, Oktober 1658,5, November 1660,5, Dezember 1662,5, Januar 1664,5, Februar 1666,5, März 1668,5, April 1670,5, Mai 1672,5, Juni 1674,5, Juli 1676,5, August 1678,5, September 1680,5, Oktober 1682,5, November 1684,5, Dezember 1686,5, Januar 1688,5, Februar 1690,5, März 1692,5, April 1694,5, Mai 1696,5, Juni 1698,5, Juli 1700,5, August 1702,5, September 1704,5, Oktober 1706,5, November 1708,5, Dezember 1710,5, Januar 1712,5, Februar 1714,5, März 1716,5, April 1718,5, Mai 1720,5, Juni 1722,5, Juli 1724,5, August 1726,5, September 1728,5, Oktober 1730,5, November 1732,5, Dezember 1734,5, Januar 1736,5, Februar 1738,5, März 1740,5, April 1742,5, Mai 1744,5, Juni 1746,5, Juli 1748,5, August 1750,5, September 1752,5, Oktober 1754,5, November 1756,5, Dezember 1758,5, Januar 1760,5, Februar 1762,5, März 1764,5, April 1766,5, Mai 1768,5, Juni 1770,5, Juli 1772,5, August 1774,5, September 1776,5, Oktober 1778,5, November 1780,5, Dezember 1782,5, Januar 1784,5, Februar 1786,5, März 1788,5, April 1790,5, Mai 1792,5, Juni 1794,5, Juli 1796,5, August 1798,5, September 1800,5, Oktober 1802,5, November 1804,5, Dezember 1806,5, Januar 1808,5, Februar 1810,5, März 1812,5, April 1814,5, Mai 1816,5, Juni 1818,5, Juli 1820,5, August 1822,5, September 1824,5, Oktober 1826,5, November 1828,5, Dezember 1830,5, Januar 1832,5, Februar 1834,5, März 1836,5, April 1838,5, Mai 1840,5, Juni 1842,5, Juli 1844,5, August 1846,5, September 1848,5, Oktober 1850,5, November 1852,5, Dezember 1854,5, Januar 1856,5, Februar 1858,5, März 1860,5, April 1862,5, Mai 1864,5, Juni 1866,5, Juli 1868,5, August 1870,5, September 1872,5, Oktober 1874,5, November 1876,5, Dezember 1878,5, Januar 1880,5, Februar 1882,5, März 1884,5, April 1886,5, Mai 1888,5, Juni 1890,5, Juli 1892,5, August 1894,5, September 1896,5, Oktober 1898,5, November 1900,5, Dezember 1902,5, Januar 1904,5, Februar 1906,5, März 1908,5, April 1910,5, Mai 1912,5, Juni 1914,5, Juli 1916,5, August 1918,5, September 1920,5, Oktober 1922,5, November 1924,5, Dezember 1926,5, Januar 1928,5, Februar 1930,5, März 1932,5, April 1934,5, Mai 1936,5, Juni 1938,5, Juli 1940,5, August 1942,5, September 1944,5, Oktober 1946,5, November 1948,5, Dezember 1950,5, Januar 1952,5, Februar 1954,5, März 1956,5, April 1958,5, Mai 1960,5, Juni 1962,5, Juli 1964,5, August 1966,5, September 1968,5, Oktober 1970,5, November 1972,5, Dezember 1974,5, Januar 1976,5, Februar 1978,5, März 1980,5, April 1982,5, Mai 1984,5, Juni 1986,5, Juli 1988,5, August 1990,5, September 1992,5, Oktober 1994,5, November 1996,5, Dezember 1998,5, Januar 2000,5, Februar 2002,5, März 2004,5, April 2006,5, Mai 2008,5, Juni 2010,5, Juli 2012,5, August 2014,5, September 2016,5, Oktober 2018,5, November 2020,5, Dezember 2022,5, Januar 2024,5, Februar 2026,5, März 2028,5, April 2030,5, Mai 2032,5, Juni 2034,5, Juli 2036,5, August 2038,5, September 2040,5, Oktober 2042,5, November 2044,5, Dezember 2046,5, Januar 2048,5, Februar 2050,5, März 2052,5, April 2054,5, Mai 2056,5, Juni 2058,5, Juli 2060,5, August 2062,5, September 2064,5, Oktober 2066,5, November 2068,5, Dezember 2070,5, Januar 2072,5, Februar 2074,5, März 2076,5, April 2078,5, Mai 2080,5, Juni 2082,5, Juli 2084,5, August 2086,5, September 2088,5, Oktober 2090,5, November 2092,5, Dezember 2094,5, Januar 2096,5, Februar 2098,5, März 2100,5, April 2102,5, Mai 2104,5, Juni 2106,5, Juli 2108,5, August 2110,5, September 2112,5, Oktober 2114,5, November 2116,5, Dezember 2118,5, Januar 2120,5, Februar 2122,5, März 2124,5, April 2126,5, Mai 2128,5, Juni 2130,5, Juli 2132,5, August 2134,5, September 2136,5, Oktober 2138,5, November 2140,5, Dezember 2142,5, Januar 2144,5, Februar 2146,5, März 2148,5, April 2150,5, Mai 2152,5, Juni 2154,5, Juli 2156,5, August 2158,5, September 2160,5, Oktober 2162,5, November 2164,5, Dezember 2166,5, Januar 2168,5, Februar 2170,5, März 2172,5, April 2174,5, Mai 2176,5, Juni 2178,5, Juli 2180,5, August 2182,5, September 2184,5, Oktober 2186,5, November 2188,5, Dezember 2190,5, Januar 2192,5, Februar 2194,5, März 2196,5, April 2198,5, Mai 2200,5, Juni 2202,5, Juli 2204,5, August 2206,5, September 2208,5, Oktober 2210,5, November 2212,5, Dezember 2214,5, Januar 2216,5, Februar 2218,5, März 2220,5, April 2222,5, Mai 2224,5, Juni 2226,5, Juli 2228,5, August 2230,5, September 2232,5, Oktober 2234,5, November 2236,5, Dezember 2238,5, Januar 2240,5, Februar 2242,5, März 2244,5, April 2246,5, Mai 2248,5, Juni 2250,5, Juli 2252,5, August 2254,5, September 2256,5, Oktober 2258,5, November 2260,5, Dezember 2262,5, Januar 2264,5, Februar 2266,5, März 2268,5, April 2270,5, Mai 2272,5, Juni 2274,5, Juli 2276,5, August 2278,5, September 2280,5, Oktober 2282,5, November 2284,5, Dezember 2286,5, Januar 2288,5, Februar 2290,5, März 2292,5, April 2294,5, Mai 2296,5, Juni 2298,5, Juli 2300,5, August 2302,5, September 2304,5, Oktober 2306,5, November 2308,5, Dezember 2310,5, Januar 2312,5, Februar 2314,5, März 2316,5, April 2318,5, Mai 2320,5, Juni 2322,5, Juli 2324,5, August 2326,5, September 2328,5, Oktober 2330,5, November 2332,5, Dezember 2334,5, Januar 2336,5, Februar 2338,5, März 2340,5, April 2342,5, Mai 2344,5, Juni 2346,5, Juli 2348,5, August 2350,5, September 2352,5, Oktober 2354,5, November 2356,5, Dezember 2358,5, Januar 2360,5, Februar 2362,5, März 2364,5, April 2366,5, Mai 2368,5, Juni 2370,5, Juli 2372,5, August 2374,5, September 2376,5, Oktober 2378,5, November 2380,5, Dezember 2382,5, Januar 2384,5, Februar 2386,5, März 2388,5, April 2390,5, Mai 2392,5, Juni 2394,5, Juli 2396,5, August 2398,5, September 2400,5, Oktober 2402,5, November 2404,5, Dezember 2406,5, Januar 2408,5, Februar 2410,5, März 2412,5, April 2414,5, Mai 2416,5, Juni 2418,5, Juli 2420,5, August 2422,5, September 2424,5, Oktober 2426,5, November 2428,5, Dezember 2430,5, Januar 2432,5, Februar 2434,5, März 2436,5, April 2438,5, Mai 2440,5, Juni 2442,5, Juli 2444,5, August 2446,5, September 2448,5, Oktober 2450,5, November 2452,5, Dezember 2454,5, Januar 2456,5, Februar 2458,5, März 2460,5, April 2462,5, Mai 2464,5, Juni 2466,5, Juli 2468,5, August 2470,5, September 2472,5, Oktober 2474,5, November 2476,5, Dezember 2478,5, Januar 2480,5, Februar 2482,5, März 2484,5, April 2486,5, Mai 2488,5, Juni 2490,5, Juli 2492,5, August 2494,5, September 2496,5, Oktober 2498,5, November 2500,5, Dezember 2502,5, Januar 2504,5, Februar 2506,5, März 2508,5, April 2510,5, Mai 2512,5, Juni 2514,5, Juli 2516,5, August 2518,5, September 2520,5, Oktober 2522,5, November 2524,5, Dezember 2526,5, Januar 2528,5, Februar 2530,5, März 2532,5, April 2534,5, Mai 2536,5, Juni 2538,5, Juli 2540,5, August 2542,5, September 2544,5, Oktober 2546,5, November 2548,5, Dezember 2550,5, Januar 2552,5, Februar 2554,5, März 2556,5, April 2558,5, Mai 2560,5, Juni 2562,5, Juli 2564,5, August 2566,5, September 2568,5, Oktober 2570,5, November 2572,5, Dezember 2574,5, Januar 2576,5, Februar 2578,5, März 2580,5, April 2582,5, Mai 2584,5, Juni 2586,5, Juli 2588,5, August 2590,5, September 2592,5, Oktober 2594,5, November 2596,5, Dezember 2598,5, Januar 2600,5, Februar 2602,5, März 26

